

Nach Blum wieder Chautemps.

Um die Mitarbeit der Sozialdemokraten.

Der dritte Versuch.

Paris, 18. Jan. (Zunehmung.) Nachdem Leon Blum dem Präsidenten der Republik seinen Bericht auf Bildung eines Kabinetts mitgeteilt hatte, wurde sofort Camille Chautemps vom Staatspräsidenten ins Elisee berufen, wo er um 11.30 Uhr eintraf. Beim Verlassen des Elisees kurz nach 12 Uhr erklärte Chautemps, daß er den Auftrag der Regierungsbildung angenommen habe.

Chautemps hat nach mehreren Besprechungen mit Politikern in der Nacht von Montag auf Dienstag bis morgens um 1.10 Uhr angeknüpft, daß er nun den Beschluß des sozialdemokratischen Landesrates am Dienstagfrüh abwarten und nach Kenntnisnahme der Sachlage seine Verhandlungen fortsetzen werde.

Sie wissen nicht, was sie beschlossen haben.

Paris, 18. Jan. (Zunehmung.) Die Sitzung des Landesrates der Sozialdemokratischen Partei, die am Montagabend um 21.30 Uhr begonnen hatte, auf der über den Vorschlag Chautemps' auf Beteiligung an der Regierung Beschlüsse gefaßt werden sollte, fand erst am Dienstag um 5 Uhr ihr Ende. Leon Blum hatte in einer Rede den Versuch einer Volksfrontregierung unter radikalsozialer und mit sozialdemokratischer, nicht kommunistischer Beteiligung, als „unmöglich“ bezeichnet, während eine ganze Reihe Redner, vielfach wenig bekannte Bezirksvertreter auf dem Lande, zum Teil für die Bildung einer „Regierung des getreuen Arbeiters der Volksfront“ eintraten.

Mit drei Entschlüsselungen wurde dann die Sitzung des Landesrates abgeschlossen. Ihr Vorlauf liegt heute noch nicht vor, doch ist aus dem Stimmenergebnis die Tendenz deutlich zu erkennen. 4035 Stimmen wurden für eine Entschlüsselung abgegeben, deren Verfasser aus Leon Blum ist. Diese Entschlüsselung ermächtigt die sozialdemokratischen Abgeordneten zu einer Teilnahme an einer Regierung, die sich auf eine auf dem Programm der Volksfront aufbauenden Mehrheit, die auch die Volksfrontfraktion einhält, stützt. 2659 Stimmen wurden für eine Entschlüsselung des Bezirks-

vertreters Jurauf, der zu den Schanzmännern der Partei gehört, und 1406 Stimmen für eine Entschlüsselung des auf dem kürzeren linken Flügel stehenden Delegierten Barreau Fivert abgegeben.

Über den Sinn dieser Abstimmung ist man sich selbst in sozialdemokratischen Kreisen nicht klar, denn wenn sich für eine Regierungsbeteiligung über 4000 Stimmen ausgesprochen haben, so beträgt die Summe der Stimmen, die für die beiden anderen Entschlüsselungen, die gegen die Regierungsbeteiligung der Sozialdemokraten ohne die Kommunisten sind, abgegeben worden sind, über 4150, was wiederum einer Ablehnung der Regierungsbeteiligung gleichkommt. Die Unklarheit ist so groß, daß der Generalsekretär der Partei, Abgeordneter Paul Faure, sein Amt niedergelegt hat. In obiger Ratssitzung ist darauf insistiert worden, daß der Verwaltungsrat der Partei zusammengetreten, um erst einmal diesen Zwischenfall zu bereinigen.

Die „Regierungspläne“ der Kommunisten.

Paris, 18. Jan. (Zunehmung.) Nach der Meinung des „Jour“ hatten die Kommunisten die Absicht, wenn sie der erweiterten Volksfrontregierung Blum beigetreten wären, folgende drei Ministerposten für sich in Anspruch zu nehmen: das Postministerium, das Kriegsministerium, das Außenministerium und ein Unterstaatssekretariat im Außenministerium.

Der „Jour“ knüpft daran folgende Bemerkungen: Durch das Postministerium würden die Kommunisten dann den gesamten Briefverkehr überwachen und den Umkehr durch direkte Anweisungen haben lassen können. Durch den Besitz der Arsenale und der Kriegsflotte hätten sie das Mittelmeer überwacht und den Gegnern Ostspaniens das Mittelmeer verboten, selbst auf die Gefahr hin, denen die Widerstand leisten, den Krieg zu erklären. Immer begünne die kommunistische Revolution über den Weg zur Marine. Durch ein Unterstaatssekretariat im Außenministerium hätten die Kommunisten gehofft, die sofortige Einmischungspolitik in Sowjetspanien in die Wege zu leiten.

legen zu können? Könnte nicht schließlich auch ein unwägbares Etwas in die Kombinationen hineingeraten, die zu dem Gleichgewicht der Kräfte im Atlantik und in deren nördlichen Teilen führten, das beispielsweise das Wesen der deutsch-englischen Vereinbarungen ausmacht?

Gewiß, das sind bislang nur Fragen ohne eigentlich brennenden Reiz. Jedoch wäre es nicht uninteressant, die Weiterentwicklung der Dinge im Auge zu behalten. Vielleicht ist gar die Ausdeutung sozialistischer Zustände in der amerikanischen Handelsmarine eine Vorstufe zu gewissen politischen Forderungen des Kriegsmarine-Departements?

Beförderungen und Ernennungen im Meer und in der Luftwaffe.

Berlin, 17. Jan. Der Führer und Reichskanzler hat mit Wirkung vom 1. Januar 1938 befördert:

Im Meer:

Zu Generalleutnanten die Generalmajore: Kräger, Artilleriekommandeur 18; Zorn, Chef des Allgemeinen Heeresamts; Kämpfe, Kommandeur der 31. Division; v. Wiesch, Kommandeur der 24. Division; Haber, Kommandeur der 2. Division; Pögel, Kommandeur der 3. Division.

Zu Generalmajoren die Obersten: von Arnim, Kommandeur des Infanterie-Regiments 68; Agricola, Kommandeur der Heeresdienststelle III, zugleich Landwehrkommandeur; Oppin; Kähler, Kommandeur der Gebirgsbrigade; Dr. habil. Mündt, Kommandeur des Infanterie-Regiments 66; Schaal, Kommandeur der 1. Panzerbrigade; Höpner, Heeresfeldzeuginspektor 1; Rühl, Kommandeur des Infanterie-Regiments 40; Bernat, Chef des Generalstabes der Gruppe 1; Thomas, Chef des Generalstabes der Gruppe 2; Thoma, Chef des Generalstabes der 11. Armee; Welschberger, des Generalstabes an der Wehrmachtsakademie; v. Radenken, Kommandeur der 1. Kavallerie-Brigade.

Zum Generalarzt: Oberarzt Dr. Oerstrand, Korporat V.

Der Führer und Reichskanzler hat mit Wirkung vom 1. Januar 1938 befördert:

In der Luftwaffe:

Zu Generalmajoren die charakterisierten Generalmajore: Mohr, Dandelmann; die Obersten: von Rukleben, Schmidt, Bogatzki, Bienen, Andrae, Sattler; den Charakter als Generalmajor erhält: der Oberst Herwarth, von Bittenfeld.

Zum Generalarzt den Oberarzt Dr. Hippel.

Der Stojadinowitsch-Befehl.

Abendtafel beim Führer und Reichskanzler.

Berlin, 17. Jan. Zu Ehren des Herrn jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch fand beim Führer und Reichskanzler heute eine Abendtafel statt, an der außer Excellenz Stojadinowitsch und seiner Frau Gemahlin die Herren der Begleitung des Ministerpräsidenten und der jugoslawischen Gesandtschaft mit ihren Damen sowie die Reichsminister, Reichsleiter, Vertreter der Wehrmacht, des Staates, der Partei und der deutschen Wirtschaft teilnahmen.

Die jugoslawischen Journalisten im Haus der Deutschen Presse.

Berlin, 17. Jan. Aus Anlaß des Staatsbesuches des jugoslawischen Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch hatte der Leiter des Reichsverbandes der deutschen Presse die den jugoslawischen Ministerpräsidenten begleitenden und die in Deutschland tätigen jugoslawischen Pressevertreter zu einem Empfang in das Haus der Deutschen Presse geladen. Der Leiter des Reichsverbandes der deutschen Presse, SA-Obergruppenführer Hauptmann a. D. Weik, hielt die jugoslawischen Gäste im Kreise der Vertreter der deutschen Presse herzlich willkommen. Er hob dabei hervor, daß die deutschen Schriftsteller nur sehr großen Wert auf die Pflege persönlicher und kameradschaftlicher Beziehungen gelegt haben.

Der Direktor der „Avaz“ und Vizechef der Regierungspartei, Milan Stojadinowitsch, dankte herzlich und unterrichtete, daß die freundschaftlichen im Zeichen einer positiven Kooperationspolitik stehenden Beziehungen zwischen Deutschland und Jugoslawien für jeden objektiven Denker geradezu eine Selbstverständlichkeit darstellen.

„Genf ist ein abgestorbenes Gremium.“

Eine Gesellschaft der erneuerten Nationen.

Minister Cuga über die Judenfrage in Rumänien.

an. Berlin, 18. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Das Mitglied der rumänischen Regierung, der öffentliche Professor Cuga, der als Minister ohne Portefeuille mit der Aufgabe betraut ist, die Tätigkeit der rumänischen Regierung unter den einzelnen Ministern nach ihrer weitestgehenden Seite hin zu überprüfen und den Grundsatz „Rumänien den Rumänen“ durchzuführen, hat sich gegenüber Vertretern reichsdeutscher Blätter über die Judenpolitik der Regierung Cuga geäußert. Er erklärte u. a., das Gerücht, daß Rumänien in Genf die Judenfrage erörtern wolle, sei unrichtig. „Genf ist ein abgestorbenes Gremium. Wir brauchen eine andere Gesellschaft der Nationen, in der heute schon Deutschland, Italien, Rumänien, Polen, Jugoslawien, Nationalspanien, Portugal und andere geistig und politisch verwandte Nationen zusammengelassen sein könnten. Solange jedenfalls die Judenfrage nicht bereinigt ist, gibt es keine Ruhe in Europa und immer Krieg.“

Auf die Frage, wo die Juden bleiben sollen, erklärte Minister Cuga: „Damit können wir Genf allerdings befragen. Ich habe schon öfter die Insel Madagaskar vorgeschlagen. Selbstverständlich auch den Ungarn nicht unwillig, daß die Juden dort hin kommen. Denn ich wünsche auch den Ungarn, daß sie ihr Land behalten. Als Professor der ökonomischen Politik, der 25 Jahre an der Universität in Jassi gewirkt hat, bin ich der wissenschaftlichen Überzeugung, daß die Juden ein anderes Leben als ihr jetziges Leben brauchen. Da sie von selbst nicht dahin kommen, muß man sie dazu zwingen.“

Schließlich erklärte Professor Cuga über die weitere Politik: „Ich denke an die Auswanderung der Juden. Ein Teilzeit-Immerministeramt ist geschaffen worden, das dort alleinsten 200 Juden vom Staate erhalten werden wird. Sie werden entlassen und durch Rumänien erlöst. Wenn jemand fragt, aber was sollen sie denn nun machen, so antworte ich: Was haben denn vorher die Rumänen machen müssen?“

Zum Schluß der Unterredung erklärte der große Mi-

Sonderbare Passionen des Fürsten Hohenberg.

Er zerlegt ein Hohheitszeichen des Reiches. — Untersuchung durch die österreichische Regierung eingeleitet.

Wien, 17. Jan. Wie man jetzt erst erfährt, wurde am Sonntagabend in Wien ein Anschlag gegen das Hohheitszeichen des Reiches ausgeführt. Wüßlich zertrümmerte ein Mann mit einem Stiefel ein am Haupte der Generalvertretung der Deutschen Reichsbahn auf dem Getreidemarkt im ersten Wiener Bezirk angebrachtes Schild, das auch das Hohheitszeichen des Reiches trägt. Zugsänger und die Leiter des Anlasses, bis die Polizei verhaftet war, und die Namen des Täters feststellen konnte. Dabei ergab sich, daß man es mit Fürst Ernst Hohenberg zu tun hatte. Nach Feststellung seines Namens wurde er auf freiem Fuß befreit.

Die deutsche Gesandtschaft hat, nachdem sie von dem Vorfall erfährt, sofort im Bundeskonsulatamt Protest erhoben.

Die österreichische Regierung erwiderte, daß sie sofort eine Untersuchung der Angelegenheit eingeleitet.

Wiederaufladern der Schlacht bei Teruel.

Beherrschende Höhen von den Nationalen genommen.

Planmäßiger Angriff mit allen Waffen.

Salamanca, 18. Jan. (Zunehmung.) Wie der Heeresbericht vom Montag meldet, wurde die Schlacht bei Teruel fortgesetzt. Die Nationalen nahmen im Sturmangriff die hochemigsten Stellen bei Celadosa, die Kuleton-Stellung und die Höhen 1205, 1180, 1140, 1177, 1165.

Neue, durchgreifende Maßnahmen.

Bukarest, 17. Jan. Am Montagabend fand ein Ministerrat statt, der sich mit der Überprüfung der betrügerisch erworbenen rumänischen Staatsbürgerheften befaßte. Es wurde beschlossen, diese Überprüfung auf kürzestem Wege durchzuführen, und zwar auf der Grundlage der bestehenden Gesetze und im Rahmen der internationalen Völkerrechtsverträge. Die Überprüfung wurde den Gemeindeführern übertragen, die nach den von den Gemeindeführern zusammengestellten Listen verfahren werden. Für jede falsche Erklärung wird öffentliche Anzeigengeld androht. Die Verordnung wird in einigen Tagen ihre endgültige Fassung erhalten. Sie soll dann sofort in Kraft treten.

In Bukarestin wurde der Gebrauch der jiddischen Sprache von den Behörden untersagt. Die „Forinca Vremi“ mitteilt, hat der Bukarester Oberbürgermeister das Schächten mit sofortiger Wirkung verboten. Auch aus Litzmannstadt wird berichtet, daß dort das Verbot des Schächzens geplant ist.

habe. Der Vorfall wurde unter voller Berufsfähigkeit des Umfandes, daß es sich um die Vertretung des Amtes eines reichsdeutschen amtlichen Stelle handelte, geahndet werden.

Fürst Ernst Hohenberg ist ein Sohn des in Serajewo im Jahre 1914 ermordeten österreichischen Thronfolgers Franz Ferdinand, dessen beide Söhne, da er morgantatisch mit einer Herzogin von Hohenberg verheiratet war, den Titel Herzog bzw. Fürst Hohenberg führen.

Die amtliche Nachrichtenstelle teilt mit: Die kürzlich in ausländischen Blättern veröffentlichte Nachricht, Bundeskanzler Dr. Schulzknigge habe in der Zeit zwischen dem 7. und 9. Januar am Semmering eine Begegnung mit Ministerpräsident Dr. Hofbisch gehabt, ist unrichtig. Bundeskanzler Dr. Schulzknigge hat in letzter Zeit den tschechoslowakischen Ministerpräsidenten überhaupt nicht gesehen.

1142, 1063, 1002, 1988 und 1119. Die Bolschewiken, die diese Stellungen seit über einem Jahre behaupteten, wurden vernichtend geschlagen. Die Zahl der Gefangenen übersteigt 600. Unter ihnen befinden sich viele Führer, die die hohen Berufe der Bolschewiken befüllen. Erbeutet wurde eine 12-cm-Batterie sowie umfangreiches Kriegsmaterial, das der Feind auf seiner Flucht zurückließ.

Die Operation wurde mit großer Genauigkeit durchgeführt, sämtliche Ziele wurden pünktlich erreicht. Die nationale Flugwaffe war dem Gegner weit überlegen. Sie operierte stets über feindlichem Gebiet und hinderte die Bolschewiken am Überfliegen der nationalen Linien. Nationale Jagdflugzeuge schossen 5 bolschewistische Flugzeuge ab. Ein Illegitimer sowjetischer Nationalitätstrang mit dem Fallschirm ab und wurde gefangen genommen. Wie er auslogte, ist er in Paris angekommen und zusammen mit einer großen Zahl aus den verschiedensten Ländern kommende Kommunisten über Barcelona und Valencia an die Front geschickt worden.

Die Frontberichtshalter des nationalen Hauptquartiers melden ergänzend, daß der zweite Teil der nationalen Offensiv bei Teruel nach harter Artillerievorbereitung um 10 Kilometer breiter Front begonnen habe. Verbände von 15 bis 18 Flugzeugen, die von einer großen Zahl von Jagdflugzeugen begleitet wurden, hätten die bolschewistischen Linien ununterbrochen mit Bomben belegt. Die feindlichen Besatzungen seien systematisch zusammengeschossen worden. Die Bolschewiken leisteten nur kurze Zeit Widerstand und zogen sich dann, besonders am jüdischen Teil der Angriffsfront zurück. Die Kuleton-Stellung, 10 Kilometer südlich von Celadosa, die zu den am härtesten besetzten Positionen der Bolschewiken gehörte, wurde von drei nationalen Kolonnen zu gleicher Zeit angegriffen. Unter den Gefangenen, bei denen es sich um größten Teil um Ausländer handelt, sollen sich auch viele Senegaleser befinden.

General Vague erklärte über die Bedeutung des Erfolges, die nationalen Truppen seien jetzt an der Teruel-Front im Besitz aller die bolschewistischen Linien beherrschenden Höhenzüge.

Stellvertretender: Felix Gauthier.
Stellvertreter des Hauptquartiers: Karl Selig Dwa.
Denkschrift für Politik, Kulturpolitik und Kunst: Felix Gauthier; für den politischen Widerstand: Karl Selig Dwa; für wirtschaftliche Probleme und Denkschriften: Dr. Heinrich Reichert; für Submarine, Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Dörmel; für Industrie, Dienstleistungen und den Sport: Felix Gauthier; für den Widerstand: Dr. Selig Dwa; für den Widerstand: Dr. Selig Dwa; für den Widerstand: Dr. Selig Dwa.

Dr. phil. Selig Dwa, 1937, 22.003, Semmering alle 27.003.
Dr. phil. Selig Dwa, 1937, 22.003, Semmering alle 27.003.
Dr. phil. Selig Dwa, 1937, 22.003, Semmering alle 27.003.

Bersärfung im Fernen Osten.

Am 11. Januar tagte in Tokio unter dem Vorsitz des Mitoho die „Kaiserkonferenz“, eine Einrichtungs- die in der japanischen Politik eine letzte Erscheinung ist, was schon deswegen darauf schließen läßt, daß Beschlüsse von größter Tragweite zu erwarren waren. Das letzte- mal hat diese Kaiserkonferenz tagte, als es sich im Jahre 1914 um den Eintritt Japans in den Krieg an der Seite der Alliierten handelte. Sie ist überhaupt in der japanischen Geschichte nur viermal einberufen worden und nur dann, wenn es darum ging, durch die kaiserliche Autorität alle inneren Gegensätze zum Schweigen zu bringen und den gesamten nationalen Willen auf ein gemeinsames Ziel zu vereinigen. Die Beschlüsse der Konferenz wurden zunächst geheim gehalten und sind erst am vergangenen Sonntag, also nach fünf Tagen, bekanntgegeben worden, wenigstens dahin, daß die noch bestehenden diplomatischen Beziehungen zu der chinesischen Zentralregierung in Pankau endgültig abgebrochen und die Botschafter zurück- gerufen werden. In der Zwischenzeit sind offenbar zwischen Tokio und Pankau Verhandlungen über ein japanisches Friedensangebot geführt worden, das man in seinen Einzelheiten nicht kennt, das aber der chinesischen Regierung un- annehmbar erschien. Die in den letzten Wochen nach dem vor- läufigen Abbruch der Kriegsoperationen eingetretene Ruhe- lage, die Aussichten auf eine Wendung des Konflikts zu bieten schien, ist damit aufs neue in Bewegung geraten, so daß wir vor dem zweiten Akt des japanisch- chinesischen Dramas stehen. Ob die japanische Regie- rung sich nun zu einer offiziellen Kriegserklärung entschlie- ßen wird, was sie bisher vermeiden hat, ist noch nicht be- kannt; es sprechen gewichtige Gründe, die die Möglichkeit einer rechtmäßigen Blockadeerklärung dafür, andere Gründe psychologischer Natur dagegen. Auch der Einfluß der chinesischen Weigerung, in Verhandlungen einzutreten, auf die Weiterführung des Krieges ist noch ungewiß; eine Ausdehnung des Kriegsschauplatzes auf das Innere Chinas würde wohl den gesamten Einfluß der japanischen Armee erfordern, die bis jetzt nur zu etwa einem Drittel engagiert ist. Beschränkt sich Japan jedoch auf die Beherrschung und politische und wirtschaftliche Durch- dringung der belagerten chinesischen Provinzen, so sieht es damit der Regierung in Pankau die Möglichkeit, den militärischen Widerstand zu organisieren und ihren An- spruch, die alleinige legitime Regierungsgewalt für das Ge- samtland zu sein, dem Lande gegenüber und vor dem Aus- land aufrecht zu erhalten. Es bestehen also über die Trag- weite der Beschlüsse der Kaiserkonferenz noch große Unklar- heiten, die erst durch die weiteren Maßnahmen der japanischen Regierung und Fortsetzung deutlicher werden können. Mit Sicherheit kann vorläufig nur die inneren- politische Wirkung der Beschlüsse vom 11. Januar dahin fest- gestellt werden, daß Japan keine finanzielle Finanz- und Wirt- schaftspolitik auf die Fortführung des Krieges einstellen wird und daß die inneren Gegensätze künftig in

der japanischen Politik keine Rolle mehr spielen werden. Ob bei der Weigerung der chinesischen Regierung, die japanischen Friedensvorschlüsse zu diskutieren, der Einfluß des Auslands mit mehr oder weniger ist, läßt sich noch außen- her zur Zeit noch nicht feststellen. Sicher ist nur, daß einzelne Ratschläge in positivem vornehmendem Sinne offenbar nicht gegeben wurden, obwohl für die Mächte der Brüsseler Fern- ostkonferenz ein Anlaß gegeben gewesen wäre, in diesem Stadium ihre guten Dienste anzubieten. Die englische und ameri- kanische Politik haben auch diese günstige Stunde vorüber- gehen lassen, um China klar und deutlich zu legen, daß sie ihm weder helfen können noch helfen wollen, und es durch eine solche Klarheit zum rechtlichen Konflikt über die Lage zu veranlassen, in die China durch eine Fortsetzung des Krieges gebracht werden könnte.

Die Spannungen in Schanghai

Britischer Zeitungsvertreter vor die japanische Militär- behörde geladen.
 London, 17. Jan. Wie aus Schanghai gemeldet wird, ist der dortige Vertreter des „Manchester Guardian“ wegen eines Telegramms, das er am Sonntagabend aufgegeben hatte, vor die japanische Militärbehörde geladen worden. Der britische Generalkonsul hat deshalb beim japanischen Generalkonsul Vorstellungen erhoben.

Aus dem demokratischen Musterland USA.

„Ein Drittel der Bevölkerung unterernährt und schlecht versorgt.“

Eine aufschlussreiche Statistik.

Washington, 17. Jan. Das amerikanische Gesundheitsamt veröffentlicht den Bericht über eine in den Jahren 1935/36 angefertigte Untersuchung der in den Vereinigten Staaten verbreiteten Krankheiten unter besonderer Berücksichtigung ihrer sozialen und wirtschaftlichen Hintergründe. Die Kosten der Untersuchung in Höhe von vier Dollars- millionen wurden vom Bundesamt für öffentliche Arbeiten zur Verfügung gestellt.
 Von der Wohnnahme wurden 800 000 Familien aus allen Bevölkerungsschichten in 84 Städten er- wähnt, bei denen die Beamten persönlich ihre Feststellungen trafen, so daß die Untersuchung die herrschenden Zustände ziemlich genau erfasst hat.

Kurze Umschau.

Ministerpräsident Generaloberst Göring hat uns ge- beten, allen, die seiner zum 45. Geburtstag so freund- lich gedacht haben, seinen herzlichsten Dank zu über- mitteln.

Auf Einladung des Reichministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe wird in der Zeit vom 19. bis 22. Januar der Unterhauptschiffahrt des englischen Home-Office, Lord, in Begleitung des englischen Majors Kräger verschiedene deutsche Luftfahrzeugin- stellungen besichtigen.

Am Montagmorgen traf eine Abordnung deut- scher Offiziere unter Führung des Kommandeurs der Deutschen Kriegsschule, General der Infanterie Dieb- mann, zu ihrem angebotenen Besuch in Warschau ein. Zu ihrer Begrüßung hatten sich am Bahnhof ein- gefunden Major Dgorlic wicz, der der deutschen Militär- mission als ständiger Begleiter zugeteilt worden ist, und zwei weitere Majore aus dem Kriegsministerium und Generals- stab, Oberst v. Studnik, sein Vertreter und Botschafts- rat von Wählich.

In der gemeinsamen Sitzung der beiden Kammern des Obersten Sowjets wurde Kallinin zum Vorsitzenden des Präsidiums gewählt. Kallinin würde somit das offi- zielle Staatsoberhaupt Sowjetrusslands bleiben.



Ausstellung der Erinnerungsflecken in Pippa.
 Der zweite Tag des Pippa-Treffens zur Erinnerung an den Wahlsieg vom 15. Januar 1933 brachte die große Kundgebung in den Flugzeughallen in Detmold. Unter Bild zeigt Reichsleiter Rosenbergs während seiner Rede. (Welterbild, A.)

Verein der Künstler und Kunstfreunde.

Wilhelm Bachhaus spielt Bach, Chopin und Beethoven.
 Es ist müßig, sich das Idealbild eines deutschen Künstlers vorzustellen und dann unter den großen Persönlichkeiten der Zeit nach dem zu fahnden, der ihm am meisten entspricht. Müßig ist es vor allem deshalb, weil sich der Begriff des Deutschen Gott sei Dank nicht auf eine eindeutige Formel bringen läßt. Dinge es aber einmal darum, jungen Künstlern einen deutschen Meister als lebendiges Vorbild zu empfehlen, so würde wohl von keiner Seite Widerspruch laut, wenn einer den Namen Wilhelm Bachhaus ausprüde.
 Man gerät in einige Verlegenheit, wenn man das Besondere, das Individualität an der Kunst dieses Mannes mit kurzen Worten kennzeichnen soll. Bachhaus ist eine so ausgeglichene Natur, Technik und Geist, Leidenschaft und Ab- gefasstheit, lebendiger Klanginn und Fähigkeit zu gebalt- voller Abstraktion sind so gleichmäßig auf die Waagschalen seines Könnertums verteilt, daß man ihn schwerlich durch ein Schlagwort charakterisieren könnte. Die vollendete Harm- onie seiner Begabung macht ihn zum besten Künstler der überzeitlichen, jenseits aller subjektiven Bindung an den Schöpfer und den Interpreten stehenden Monumentalwerke der Klaviermusik.
 Mit einem solchen überzeitlichen Wert begann Bachhaus seinen Klavierabend am Montag den vierten Abend der vom Verein der Künstler und Kunstfreunde veranstalteten Konzertreihe. Das letzte Werk „nors Clavicimbal mit 2 Manualen“ das Bach „Drei Liebhaber zur Gemüths- Erhebung verfertigt“ hat und drucken ließ, ist zugleich sein unvollendetes, großartiges Beethoven zum Klavierstück geworden, zum virtuosen Combalspiel im Gegensatz zum häus- lich intimen Klavierabend am Clavicimbal, für das er die beiden nicht ohne Grund ungedruckten Folgen des „mobiltemperierten

Clavirs“ bestimmte. Aber die äußeren Umstände bei der Entfaltung der Goldberg-Variationen und über ihren jüdischen Reihenaufbau ist in der gestrigen Tagblatt- ausgabe berichtet worden. Heute bleibt der Eindruck zu schilbern, den das lebendig klingende Werk hinterließ. Es zeigte sich, daß alle sinnreiche Kontraktion, alle meister- liche Kanonkunst als geistiges Rückgrat hinter dem flühen- den Phantasiegebilde hörbar blieb. Es zeigte sich ferner, daß der fast einstündige Variationenreigen den Hörern weder Müdel outgab, noch ihre Aufmerksamkeit ermüdete. Die Zeit rann wie im Fluge dahin. Freilich bedarf es der gehaltenen Weisheit eines Bachhaus, um die dreißig Stücke zusammenzufassen und dabei jedem einzelnen das Recht der individuellen Erscheinung zu wahren. Wie man auch immer zum Klavierspiel „Gombals oder moderner Flügel“ Reben mag, angeht es doch in erster Linie als technische Studien er- fahrene, die Bachhaus mit wohltuender Schlichtheit dar. Von diesem Duft umhaucht, geriet ihm die Bezie- lung, fast schwebend deutsch und zugleich an Bachsche Präzision gemahnd.
 Eine „Aria mit Veränderungen“ hatte den Abend en- geleitet, eine „Aria mit Variationen“ beschloß ihn. Als Beethovenianer ist schon des Wunderkind Wilhelm Bach- haus um die Jahrhundertwende bekannt geworden. Seine Vertrautheit mit dem Meister befandete sich diesmal in feiner von aller abstraktheit „eigenen“ oder literarisch ein-

Das Gesundheitsamt stellt auf Grund dieser Erhebungen fest, daß im Herbst und im Winter durchschnittlich sechs Millionen Amerikaner infolge von Krank- heiten arbeitsunfähig sind, davon leiden etwa 2 1/2 Millionen an chronischen Krankheiten. Es erweist sich ferner, daß die Arbeitsunfähigkeit infolge der unzureichenden ärztlichen Behandlung in den unteren Einkommens- schichten doppelt so groß ist wie in den höheren, und unter denen, die auf ärztliche Untersuchung angewiesen sind, jagt das Dreifache erreicht. Beinahe die Hälfte der auf die untere Einkommensgrenze Angewiesenen bezog öffentliche Unterstützung. Das sind etwa 50 Millionen Amerikaner, die in dieser niedrigen Einkommensschicht leben müssen. Trotz der 480 000 Betten in 6000 amerikanischen Krankenhäusern wird nur 77 Kranken eine freie ärztliche Be- handlung gewährt.

„New York Times“ bemerkt dazu in einem Beiratsartikel, aus dem Bericht ergebe sich die unangenehme Tatsache, daß ein Drittel der Bevölkerung unterernährt und im Krankheitsstadium schlecht versorgt sei. Je ärmer ein Kranker in Amerika sei, um so weniger könne er auf medi- zische oder chirurgische Behandlung rechnen. Im allgemeinen beginne der Zusammenbruch mit der Armut und schreite von hier zur Krankheit, die infolge des Mangels an entsprechen- der Behandlung arbeitsunfähig mache und dann zu noch tieferer Armut führe. Überdies nehme auch die Sterblichkeit mit abnehmendem Einkommen zu. Diese Entfaltungen des wirtschaftlichen und körperlichen Elends täten der reichsten Nation der Welt keine Ehre an.

Der erste Tag der englisch-irischen Bepflegungen.

Allgemeiner Überblick über die offenen Fragen.

London, 17. Jan. Am Anschlag an die englisch-irischen Beratungen wurde ein amtliches Kommuniqué ausgegeben, das lediglich besagt, daß unter Vorsitz des englischen Minister- präsidenden eine Sitzung zwischen Vertretern der Regierung Irises und solchen der englischen Regierung abgehalten worden sind. Man habe dabei einen allgemeinen Überblick über die offenen Fragen der Beziehungen zwischen den beiden Ländern gewonnen. Die Sitzung wurde fast nach 12 Uhr mittags fortgesetzt und wird Dienstag um 12 Uhr mittags fortgesetzt werden.

Während der ganzen Dauer der Verhandlungen marierte eine große Menschenmenge in Downing Street, ein Anzeichen dafür, welche lebhaftige Anteilnahme die Verhandlungen bei der Londoner Bevölkerung finden.

seitigen Auffassung entbundenen Wiedergabe der e-moll- Sonate op. 111. Es lag ihm nicht daran, zwischen den beiden Ehen einen Schwarz-Weiß-Kontrast herauszulegen; da- durch vielmehr, daß er bereits den ersten mehr irisish-musik- lisch als titanisch, aber gerade darum mit um so echterer Größe gestaltete, erzielte er eine innige Verbindung zwischen beiden. Um so tiefer fühlte man den Sinn der Arietta, deren Melodie in immer erdeneren Höhen verflocht.

Der vollstehende Zuschauertraum des Reichstheaters hallte nach allen Darbietungen und vor allem am Schluß von langanhaltendem Beifall wider.

Dr. Wolfgang Stephan.

* Volkstümliches Konzert im Kurhaus. Der Männer- gesangverein „Schiller“ gab am Sonntagmorgen ein volkstümliches Konzert im Kurhaus. Die Vortragsreihe gliederte sich in vier Abteilungen. Zunächst die Volkslied- bearbeitung und Sololieder wechselten in wohlgeordneter Folge ab und waren den Dichtungen gemäß auf die einzelnen Themengruppen verteilt. Den Anfang machten Gesänge „Aus deutschen Wäldern“, dann folgten „Lieder der Nacht“, unter denen Schuberts „Die Nacht“ als himmelsreichstes Stück übertrug. „Sonne und Blumen“ verkehrte die dritte Gruppe, und die vierte machte mit Soldatenliedern den schließlichen Abschluß aus. Der leistungsfähige, sang- freudige, Rinnbegabte Chor erlebte unter der zuverlässigen Leitung Bernhard Petersens alle Aufgaben mit gutem Gelingen und harmonischem Klangergebnis. Als Solistin war Karla Frick gewonnen, die ihre Gaben aus allen Ausdrucksbereichen des Liedes von der nordischen Vokalle bis zur Kokettendelei zusammengeführt hatte und daran die Vielseitigkeit ihres Vortrags beweisen konnte. Wolfs „über Nacht“ sei besonders hervorzuheben. Kapell- meister Ernst Schald war ein gewandter, auf Feinheiten bedachter Begleiter. Alle Gesänge wurden mit lebhaftem Beifall quittiert.
 Dr. Wolfgang Stephan.

„Eine Generation der Härte und des Stolzes.“

Jutta Ruediger über die Mädelerziehung im neuen Reich.

Ein Rundfunk-Vortrag.

Berlin, 17. Jan. Die neue Referentin für den Völk. beim Reichsjugendführer, Jutta Ruediger, sprach im Deutschen Rundfunk über die Grundzüge der nationalsozialistischen Mädelerziehung und ihre besonderen Aufgaben im Jahre 1938. Sie führte u. a. aus:

Die Jungen werden zu politischen Soldaten, die Mädels zu starken und tapferen Frauen erzogen, die diesen politischen Soldaten Kameradinnen sein sollen und unsere nationalsozialistische Weltanschauung später in ihrer Familie als Frauen und Mütter leben und gestalten und so wieder großziehen eine neue Generation der Härte und des Stolzes. Wir wissen, daß zu allen Zeiten der internationale Gegner — gleich wie er sich tarnte — versucht hat, das deutsche Volk anzuspalten und Männer gegen Frauen und Frauen gegen Männer aufzuheben. Die Frau, die politisch umgebildet war, wurde so oft unwillkürlich als politisches Werkzeug unserer Gegner benutzt. Wir wissen, daß es keine internationalen Männerrechte und keine internationalen Frauenrechte gibt, sondern daß wir alle gemeinsam in einer großen Kameradschaft unsere Pflichten zu erfüllen haben.

Nach dem Willen des Reichsjugendführers soll jedes Völk.-Mädel an einer hauswirtschaftlichen Ausbildung teilnehmen. Damit erklären wir nicht den Kochtopf zum Erziehungsziel! Das politisch denkende Mädel weiß, daß jede Arbeit, sei es die der Arbeiterin, sei es die der Hausfrau, gleich wertvoll ist. Aus diesem Grunde haben wir in kurzer Zeit im Reich bereits 22 Haushaltungsschulen eröffnet. In ihnen werden die Mädels ein ganzes Jahr internatsmäßig erzogen und bekommen dort beste hauswirtschaftliche

Ausbildung. Gleichzeitig werden sie sportlich und weltanschaulich erzieht. Die Haushaltungsschulen haben praktische Anerkennung und dienen als Vorstufe zu sämtlichen sozialen Berufen.

In diesem Jahr wird ferner noch ein silbernes Leihungsabzeichen herausgegeben, die von jedem Mädel, das besonders tüchtig und fähig ist, vom 16. Lebensjahr ab erworben werden kann. Neben erhöhten pfortlichen Anforderungen wird der Grundheim der Deutschen Lebensstiftungs-Gesellschaft verlangt. Außerdem muß das Mädel eine Sportstunde und neben den verschiedenen weltanschaulichen Fragen, die es wissen muß, einen Heimabend leisten können. Gleichzeitig muß das Mädel einen Kursus im Gesundheitsdienst oder im Luftschutz mitgemacht haben und an einer Großfahrt teilgenommen haben.

Am 17. Lebensjahr hat sich das Mädel einer Sonderausbildung im Sanitätsdienst oder in der Luftschutzarbeit zu unterziehen. Der allgemeine Dienst im Völk. umfaßt zwei Wochenstunden: Heimabend und Sport.

Da besonders in den älteren Jahrgängen die berufliche Ausbildung erhöhte Zeit beansprucht und die verschiedenen Mädels zusätzliche Kurse mitmachen möchten, um ihre Berufsleistung zu steigern, wird mit Wirkung vom 20. April 1938 der Dienst der Mädels im Alter von 18 bis 21 Jahren nur noch einmal wöchentlich stattfinden. Der Pflichtportdienst fällt von da ab fort, kann aber freiwillig im Reichsbund für Leibesübungen unter Aufsicht der Hitlerjugend weiter betrieben werden. Die Jahrgänge von 18 bis 21 Jahren werden damit als Jahrgänge des Sonder-einjahres bezeichnet. Am 20. April werden die 18jährigen Mädels in Sonderfahrten überwiesen.



Holland in Erwartung.

In den Straßen von Geestdijf plaudert man über die neuesten Nachrichten, die es aus dem nahen Weissen Palast zu hören gibt. Die Geburt eines Kindes der Kronprinzessin Juliana wird für die alternätsche Zeit erwartet. (Weltbild, K.)



Institut für Segelung in Magdeburg eröffnet.

Das vom Reichsbund für deutsche Segelung begründete Segelungsinstitut wurde im Bürgeraal des Alten Rathhauses in Magdeburg in Anwesenheit des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine eröffnet. Oben: Während der Eröffnungsfest. Von links: Vizeadmiral von Troilo, der Leiter des Reichsbundes, der Magdeburger Oberbürgermeister Dr. Warmann, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Generaladmiral Dr. h. c. Harber, Reichstatthalter Gunter Jordan und der stellvertretende Leiter des Reichsbundes deutscher Segelung, Krahne. — Unten: Ein Bild in die Ausstellung des Instituts mit den Modellen der in den ersten vier Jahren nach der Nachtregierung gebauten Schiffe der Kriegs- und Handelsmarine.

Jubiläumsfeier des Cäcilien-Vereins.

Am Sonntagvormittag beging der Cäcilienverein sein 90jähriges Bestehen mit einer Jubiläumsfeier. Wir haben die Verdienste des Jubilars um das Musikleben der Stadt Wiesbaden oft zu würdigen Anlaß gehabt und ihm zu seinem Ehrenfesten bereits gratuliert, so daß wir uns heute darauf beschränken können, ihm mit dem Vereinsleiter und Leiter der Dr. Richard Kettner er weitere zahlreiche glücklichen Gedeihens und Wirkens zu wünschen. Dr. Meißner ersparte den Hörern einen historischen Rückblick auf die Frühgeschichte des Vereins und beschränkte sich auf die Würdigung einiger wichtiger Geschehnisse der letzten 25 Jahre. Er gab dem Wunsch Ausdruck, daß der Cäcilienverein an seinem 100. Geburtstag den Ehrenstitel eines „Rädischen Chores“ führen könne, der er ja seiner künstlerischen Verbundenheit mit dem Rathaus bereits gemäß sei. Nach seiner Ansprache, die von Mitglidern und Freunden des Vereins mit lebhaftem Beifall quittiert wurde, verteilte Dr. Meißner die Ehrendiplome für 25-jährige treue Mitgliedschaft und Sängertätigkeit an die Damen Besche, Bräuninger, Flöhner, Koelher-Bohne, Kraft, Deßler, Keuter und Weller und die Herren Arens, Giese und Müller. Außerdem wurden Himmann König und Generalmusikdirektor Schürich zu Ehrenmitgliedern ernannt. Schürich sprach in scherzenden Worten, hinter denen man die innere Bewegung spürte, dem Cäcilienverein seinen Dank für die unermüdete Bereitschaft zu anstrengenden Vorhaben aus. Glucke Wundertüte zu „Appligenie in Aufs“ und das Halle-lujah aus dem „Kessias“ von Händel, beide unter der fähigen Stabführung von Musikdirektor August Vogt, bildeten den würdigen Rahmen, ein Siegesteil auf den Führer und die Lieber der Nation den Abschluß der Feter.

Aus Kunst und Leben.

• Werner Deubels Tragödie: „Der Ritt ins Reich.“ (Erstaufführung in Darmstadt.) Werner Deubels Werk, das nach seiner Aufführung in Uebel ein Jahr lang nicht vorwärts kommen wollte, von neuem eine Art Aufführung erleben zu lassen, ist nicht nur eine Geste des Lokalpatriotismus gegen den Landmann gemein (das Haus war ausverkauft), — sondern hat seine innere Rechtfertigung im Werte seiner Tragödie. Über die Bilderfolge des historischen Stüdes hinaus hat es die logische Eindeutigkeit und Jungensfähigkeit der Geschehnisse aus dem dichterischen und schicksalsmäßigen Gegeneinander der Charaktere. Die schicksalvolle, das eigene Geschick und das Groß-Schwedens befehlende Frage der Richtung der schwedischen Politik wird aus dem Charakter des „Königs Sämer“ und der nebligensollen Willen Aurora von Königsmars vernünftig beantwortet und gelöst, und wie eine Schiffsballade und mit dem Gortug des poetischen Wortes vorgetragen. Die glänzende Erscheinung des jungen Helten, des letzten großen Wifingers, läßt zu seiner Zeit gerade auf die Deutschen einen soljnierenden Einfluß aus. Man überlege nur, er, der kaum zwanzigjährige Mittelbader, hatte in seinem Reiche fast so viele Deutsche wie Schweden. Deubel nahm an dieser Begeisterung teil und bog das über Karl XII. oft gefällte Urteil „Bantant“ in das lebenswichtigere „Träumer nach innen“ um; Karl XII. redet wie ein politischer Karl Moor, von Sternen, von Fernen, von Kähil, von Alexander. Das Bild beginnt nach Haruna (1700). Karl hat die Dänen und Russen besiegt und jagt die Gaden-Roten Augustus des Starzen auf Warschau. Robin nach Warschau? Aurora, letzte Rettung des Schwedens, erscheint, mit weiblichen Reizen, den „Guten“ politisch und menschlich weich zu machen. Aber das Schicksal, das sich nicht der Willen, sondern der Herzen bedient, geht anders. Bemundernd und ohne ihn anzusehen zu können, ruft Aurora seine Kraft aus. Sie denkt sich den König wie eine „norbliche Sage“. So ähnlich denkt

Die Slowaken feiern das 20jährige Bestehen des Pittsburger Vertrages

Massenbeleidigungsklage gegen den tschechoslowakischen Justizminister.

Prag, 17. Jan. Unter Vorhild des Vaters Hlinka fand am Montag eine Sitzung des Präsidiums der Slowakischen Volkspartei in Preßburg statt, die sich mit der Programmgestaltung von Feiern anlässlich des 20jährigen Bestehens des Pittsburger Vertrages befaßte. In ihm ist den Slowaken ein eigenes Parlament zugesagt und auf dem Gebiete der Tschechoslowakei die slowakische Sprache als erste Sprache verordnet worden. Tschechischerseits wird die Rechtsgültigkeit dieses Vertrages bestritten. Das Präsidium der Slowakischen Volkspartei beschloß, alle Kundgebungen und Feierlichkeiten der Partei in diesem Jahre auf den Pittsburger Vertrag abzustellen. Für den 17. Februar wurde nach Rosenberk der Volkskongress der Partei einberufen, der dort unter dem Vorhild von Vater Hlinka ein großes Parteitreffen am 4. und 5. Juni in Preßburg vorbereiten soll. Am 5. Juni soll eine große Kundgebung für den Pittsburger Vertrag stattfinden, auf der Vater Hlinka und die Abgeordneten Sidor und Budag sprechen werden, um im Namen der Slowakischen Volkspartei und des slowakischen Volkes zu erklären, daß sie sich des Pittsburger Vertrages niemals begeben würden.

Zu dem Antritt des Justizministers Dr. Derer, der in einem Zeitungsartikel die Mitarbeiter des Vaters Hlinka schwer beleidigt hatte, erklärte Hlinka, daß er nicht nur alle 44 Parlamentarier und Landesvertreter der Partei, sondern auch alle Schriftleiter der Parteipresse und alle Parteisekretäre als seine Mitarbeiter betrachte. Das Präsidium beschloß daraufhin: Alle Parlamentarier, Landesvertreter, Schriftleiter und Parteisekretäre der Slowakischen Volkspartei, zusammen 100 Personen, werden schon in den nächsten Tagen gegen Dr. Derer, den tschechoslowakischen Justizminister, mit Ehrenbeleidigungsklagen auftreten.

Sabotageverdacht auf britischen Kriegsschiffen

London, 18. Jan. (Zusammenfassung.) Im Hafen von Portsmouth waren in letzter Zeit auf drei englischen Kriegsschiffen Brände ausgebrochen, über deren Ursache jedoch unklarheiten mitgeteilt wurde. „Daily Mail“ berichtet nun am Dienstag in großer Aufmachung, daß Sabotageverdacht besteht. Auf dem Kreuzer „Birmingham“, auf dem zweimal Feuer ausbrach, habe man in einem der Flugzeuge an Bord des Schiffes die ersten Schritte gemacht. Daraufhin habe die britische Admiralität sofort eine Untersuchung eingeleitet, die jetzt noch im Gange sei. Sowohl die „Birmingham“ als auch die „Queen Elizabeth“ und der „Minerlayer“ habe in Kürze nach dem Fernen Osten auslaufen

auch sein Patrouille über ihn. Herzog Holstein: nicht im Länderschacher, sondern in seiner inneren Größe soll er in der Geschichte stehen. Er wolle den einen Weg; nach Schweden. Aber weder er noch Görtz, ein General und Realpolitiker, der ihn nach Wehlen, an die Seite Fronttreter gegen den Kaiser bringen will, bringen durch Die Königskrone Polens, — aus Liebe zu Aurora und seiner größeren Idee willen: das Reich. Der tragische Konflikt zwischen Liebe und Heidentum scheint auszubrechen: denn auch Aurora verläßt ihre Bahn. Sie verrät ihre Sendung und ihre Vergangenheit und tötet Wifhilm, den Witwiler und schicksalen Verbindungsmann. Die von Aurora entzündete Idee jedoch liegt über die Liebe. Nicht Schweden, nicht Frankreich, das Wort bild Gultaus Wolfs, die germanische Kultur, sollen den Göttern. Er reitet ins Reich. Über der Wäberhall bleibt Götter. Er reitet ins Reich. Ein General und Realpolitiker, der ihn nach Wehlen, an die Seite Fronttreter gegen den Kaiser bringen will, bringen durch Die Königskrone Polens, — aus Liebe zu Aurora und seiner größeren Idee willen: das Reich. Der tragische Konflikt zwischen Liebe und Heidentum scheint auszubrechen: denn auch Aurora verläßt ihre Bahn. Sie verrät ihre Sendung und ihre Vergangenheit und tötet Wifhilm, den Witwiler und schicksalen Verbindungsmann. Die von Aurora entzündete Idee jedoch liegt über die Liebe. Nicht Schweden, nicht Frankreich, das Wort bild Gultaus Wolfs, die germanische Kultur, sollen den Göttern. Er reitet ins Reich. Über der Wäberhall bleibt Götter. Er reitet ins Reich. Ein General und Realpolitiker, der ihn nach Wehlen, an die Seite Fronttreter gegen den Kaiser bringen will, bringen durch Die Königskrone Polens, — aus Liebe zu Aurora und seiner größeren Idee willen: das Reich. Der tragische Konflikt zwischen Liebe und Heidentum scheint auszubrechen: denn auch Aurora verläßt ihre Bahn. Sie verrät ihre Sendung und ihre Vergangenheit und tötet Wifhilm, den Witwiler und schicksalen Verbindungsmann. Die von Aurora entzündete Idee jedoch liegt über die Liebe. Nicht Schweden, nicht Frankreich, das Wort bild Gultaus Wolfs, die germanische Kultur, sollen den Göttern. Er reitet ins Reich. Über der Wäberhall bleibt Götter. Er reitet ins Reich. Ein General und Realpolitiker, der ihn nach Wehlen, an die Seite Fronttreter gegen den Kaiser bringen will, bringen durch Die Königskrone Polens, — aus Liebe zu Aurora und seiner größeren Idee willen: das Reich. Der tragische Konflikt zwischen Liebe und Heidentum scheint auszubrechen: denn auch Aurora verläßt ihre Bahn. Sie verrät ihre Sendung und ihre Vergangenheit und tötet Wifhilm, den Witwiler und schicksalen Verbindungsmann. Die von Aurora entzündete Idee jedoch liegt über die Liebe. Nicht Schweden, nicht Frankreich, das Wort bild Gultaus Wolfs, die germanische Kultur, sollen den Göttern. Er reitet ins Reich. Über der Wäberhall bleibt Götter. Er reitet ins Reich. Ein General und Realpolitiker, der ihn nach Wehlen, an die Seite Fronttreter gegen den Kaiser bringen will, bringen durch Die Königskrone Polens, — aus Liebe zu Aurora und seiner größeren Idee willen: das Reich. Der tragische Konflikt zwischen Liebe und Heidentum scheint auszubrechen: denn auch Aurora verläßt ihre Bahn. Sie verrät ihre Sendung und ihre Vergangenheit und tötet Wifhilm, den Witwiler und schicksalen Verbindungsmann. Die von Aurora entzündete Idee jedoch liegt über die Liebe. Nicht Schweden, nicht Frankreich, das Wort bild Gultaus Wolfs, die germanische Kultur, sollen den Göttern. Er reitet ins Reich. Über der Wäberhall bleibt Götter. Er reitet ins Reich. Ein General und Realpolitiker, der ihn nach Wehlen, an die Seite Fronttreter gegen den Kaiser bringen will, bringen durch Die Königskrone Polens, — aus Liebe zu Aurora und seiner größeren Idee willen: das Reich. Der tragische Konflikt zwischen Liebe und Heidentum scheint auszubrechen: denn auch Aurora verläßt ihre Bahn. Sie verrät ihre Sendung und ihre Vergangenheit und tötet Wifhilm, den Witwiler und schicksalen Verbindungsmann. Die von Aurora entzündete Idee jedoch liegt über die Liebe. Nicht Schweden, nicht Frankreich, das Wort bild Gultaus Wolfs, die germanische Kultur, sollen den Göttern. Er reitet ins Reich. Über der Wäberhall bleibt Götter. Er reitet ins Reich. Ein General und Realpolitiker, der ihn nach Wehlen, an die Seite Fronttreter gegen den Kaiser bringen will, bringen durch Die Königskrone Polens, — aus Liebe zu Aurora und seiner größeren Idee willen: das Reich. Der tragische Konflikt zwischen Liebe und Heidentum scheint auszubrechen: denn auch Aurora verläßt ihre Bahn. Sie verrät ihre Sendung und ihre Vergangenheit und tötet Wifhilm, den Witwiler und schicksalen Verbindungsmann. Die von Aurora entzündete Idee jedoch liegt über die Liebe. Nicht Schweden, nicht Frankreich, das Wort bild Gultaus Wolfs, die germanische Kultur, sollen den Göttern. Er reitet ins Reich. Über der Wäberhall bleibt Götter. Er reitet ins Reich. Ein General und Realpolitiker, der ihn nach Wehlen, an die Seite Fronttreter gegen den Kaiser bringen will, bringen durch Die Königskrone Polens, — aus Liebe zu Aurora und seiner größeren Idee willen: das Reich. Der tragische Konflikt zwischen Liebe und Heidentum scheint auszubrechen: denn auch Aurora verläßt ihre Bahn. Sie verrät ihre Sendung und ihre Vergangenheit und tötet Wifhilm, den Witwiler und schicksalen Verbindungsmann. Die von Aurora entzündete Idee jedoch liegt über die Liebe. Nicht Schweden, nicht Frankreich, das Wort bild Gultaus Wolfs, die germanische Kultur, sollen den Göttern. Er reitet ins Reich. Über der Wäberhall bleibt Götter. Er reitet ins Reich. Ein General und Realpolitiker, der ihn nach Wehlen, an die Seite Fronttreter gegen den Kaiser bringen will, bringen durch Die Königskrone Polens, — aus Liebe zu Aurora und seiner größeren Idee willen: das Reich. Der tragische Konflikt zwischen Liebe und Heidentum scheint auszubrechen: denn auch Aurora verläßt ihre Bahn. Sie verrät ihre Sendung und ihre Vergangenheit und tötet Wifhilm, den Witwiler und schicksalen Verbindungsmann. Die von Aurora entzündete Idee jedoch liegt über die Liebe. Nicht Schweden, nicht Frankreich, das Wort bild Gultaus Wolfs, die germanische Kultur, sollen den Göttern. Er reitet ins Reich. Über der Wäberhall bleibt Götter. Er reitet ins Reich. Ein General und Realpolitiker, der ihn nach Wehlen, an die Seite Fronttreter gegen den Kaiser bringen will, bringen durch Die Königskrone Polens, — aus Liebe zu Aurora und seiner größeren Idee willen: das Reich. Der tragische Konflikt zwischen Liebe und Heidentum scheint auszubrechen: denn auch Aurora verläßt ihre Bahn. Sie verrät ihre Sendung und ihre Vergangenheit und tötet Wifhilm, den Witwiler und schicksalen Verbindungsmann. Die von Aurora entzündete Idee jedoch liegt über die Liebe. Nicht Schweden, nicht Frankreich, das Wort bild Gultaus Wolfs, die germanische Kultur, sollen den Göttern. Er reitet ins Reich. Über der Wäberhall bleibt Götter. Er reitet ins Reich. Ein General und Realpolitiker, der ihn nach Wehlen, an die Seite Fronttreter gegen den Kaiser bringen will, bringen durch Die Königskrone Polens, — aus Liebe zu Aurora und seiner größeren Idee willen: das Reich. Der tragische Konflikt zwischen Liebe und Heidentum scheint auszubrechen: denn auch Aurora verläßt ihre Bahn. Sie verrät ihre Sendung und ihre Vergangenheit und tötet Wifhilm, den Witwiler und schicksalen Verbindungsmann. Die von Aurora entzündete Idee jedoch liegt über die Liebe. Nicht Schweden, nicht Frankreich, das Wort bild Gultaus Wolfs, die germanische Kultur, sollen den Göttern. Er reitet ins Reich. Über der Wäberhall bleibt Götter. Er reitet ins Reich. Ein General und Realpolitiker, der ihn nach Wehlen, an die Seite Fronttreter gegen den Kaiser bringen will, bringen durch Die Königskrone Polens, — aus Liebe zu Aurora und seiner größeren Idee willen: das Reich. Der tragische Konflikt zwischen Liebe und Heidentum scheint auszubrechen: denn auch Aurora verläßt ihre Bahn. Sie verrät ihre Sendung und ihre Vergangenheit und tötet Wifhilm, den Witwiler und schicksalen Verbindungsmann. Die von Aurora entzündete Idee jedoch liegt über die Liebe. Nicht Schweden, nicht Frankreich, das Wort bild Gultaus Wolfs, die germanische Kultur, sollen den Göttern. Er reitet ins Reich. Über der Wäberhall bleibt Götter. Er reitet ins Reich. Ein General und Realpolitiker, der ihn nach Wehlen, an die Seite Fronttreter gegen den Kaiser bringen will, bringen durch Die Königskrone Polens, — aus Liebe zu Aurora und seiner größeren Idee willen: das Reich. Der tragische Konflikt zwischen Liebe und Heidentum scheint auszubrechen: denn auch Aurora verläßt ihre Bahn. Sie verrät ihre Sendung und ihre Vergangenheit und tötet Wifhilm, den Witwiler und schicksalen Verbindungsmann. Die von Aurora entzündete Idee jedoch liegt über die Liebe. Nicht Schweden, nicht Frankreich, das Wort bild Gultaus Wolfs, die germanische Kultur, sollen den Göttern. Er reitet ins Reich. Über der Wäberhall bleibt Götter. Er reitet ins Reich. Ein General und Realpolitiker, der ihn nach Wehlen, an die Seite Fronttreter gegen den Kaiser bringen will, bringen durch Die Königskrone Polens, — aus Liebe zu Aurora und seiner größeren Idee willen: das Reich. Der tragische Konflikt zwischen Liebe und Heidentum scheint auszubrechen: denn auch Aurora verläßt ihre Bahn. Sie verrät ihre Sendung und ihre Vergangenheit und tötet Wifhilm, den Witwiler und schicksalen Verbindungsmann. Die von Aurora entzündete Idee jedoch liegt über die Liebe. Nicht Schweden, nicht Frankreich, das Wort bild Gultaus Wolfs, die germanische Kultur, sollen den Göttern. Er reitet ins Reich. Über der Wäberhall bleibt Götter. Er reitet ins Reich. Ein General und Realpolitiker, der ihn nach Wehlen, an die Seite Fronttreter gegen den Kaiser bringen will, bringen durch Die Königskrone Polens, — aus Liebe zu Aurora und seiner größeren Idee willen: das Reich. Der tragische Konflikt zwischen Liebe und Heidentum scheint auszubrechen: denn auch Aurora verläßt ihre Bahn. Sie verrät ihre Sendung und ihre Vergangenheit und tötet Wifhilm, den Witwiler und schicksalen Verbindungsmann. Die von Aurora entzündete Idee jedoch liegt über die Liebe. Nicht Schweden, nicht Frankreich, das Wort bild Gultaus Wolfs, die germanische Kultur, sollen den Göttern. Er reitet ins Reich. Über der Wäberhall bleibt Götter. Er reitet ins Reich. Ein General und Realpolitiker, der ihn nach Wehlen, an die Seite Fronttreter gegen den Kaiser bringen will, bringen durch Die Königskrone Polens, — aus Liebe zu Aurora und seiner größeren Idee willen: das Reich. Der tragische Konflikt zwischen Liebe und Heidentum scheint auszubrechen: denn auch Aurora verläßt ihre Bahn. Sie verrät ihre Sendung und ihre Vergangenheit und tötet Wifhilm, den Witwiler und schicksalen Verbindungsmann. Die von Aurora entzündete Idee jedoch liegt über die Liebe. Nicht Schweden, nicht Frankreich, das Wort bild Gultaus Wolfs, die germanische Kultur, sollen den Göttern. Er reitet ins Reich. Über der Wäberhall bleibt Götter. Er reitet ins Reich. Ein General und Realpolitiker, der ihn nach Wehlen, an die Seite Fronttreter gegen den Kaiser bringen will, bringen durch Die Königskrone Polens, — aus Liebe zu Aurora und seiner größeren Idee willen: das Reich. Der tragische Konflikt zwischen Liebe und Heidentum scheint auszubrechen: denn auch Aurora verläßt ihre Bahn. Sie verrät ihre Sendung und ihre Vergangenheit und tötet Wifhilm, den Witwiler und schicksalen Verbindungsmann. Die von Aurora entzündete Idee jedoch liegt über die Liebe. Nicht Schweden, nicht Frankreich, das Wort bild Gultaus Wolfs, die germanische Kultur, sollen den Göttern. Er reitet ins Reich. Über der Wäberhall bleibt Götter. Er reitet ins Reich. Ein General und Realpolitiker, der ihn nach Wehlen, an die Seite Fronttreter gegen den Kaiser bringen will, bringen durch Die Königskrone Polens, — aus Liebe zu Aurora und seiner größeren Idee willen: das Reich. Der tragische Konflikt zwischen Liebe und Heidentum scheint auszubrechen: denn auch Aurora verläßt ihre Bahn. Sie verrät ihre Sendung und ihre Vergangenheit und tötet Wifhilm, den Witwiler und schicksalen Verbindungsmann. Die von Aurora entzündete Idee jedoch liegt über die Liebe. Nicht Schweden, nicht Frankreich, das Wort bild Gultaus Wolfs, die germanische Kultur, sollen den Göttern. Er reitet ins Reich. Über der Wäberhall bleibt Götter. Er reitet ins Reich. Ein General und Realpolitiker, der ihn nach Wehlen, an die Seite Fronttreter gegen den Kaiser bringen will, bringen durch Die Königskrone Polens, — aus Liebe zu Aurora und seiner größeren Idee willen: das Reich. Der tragische Konflikt zwischen Liebe und Heidentum scheint auszubrechen: denn auch Aurora verläßt ihre Bahn. Sie verrät ihre Sendung und ihre Vergangenheit und tötet Wifhilm, den Witwiler und schicksalen Verbindungsmann. Die von Aurora entzündete Idee jedoch liegt über die Liebe. Nicht Schweden, nicht Frankreich, das Wort bild Gultaus Wolfs, die germanische Kultur, sollen den Göttern. Er reitet ins Reich. Über der Wäberhall bleibt Götter. Er reitet ins Reich. Ein General und Realpolitiker, der ihn nach Wehlen, an die Seite Fronttreter gegen den Kaiser bringen will, bringen durch Die Königskrone Polens, — aus Liebe zu Aurora und seiner größeren Idee willen: das Reich. Der tragische Konflikt zwischen Liebe und Heidentum scheint auszubrechen: denn auch Aurora verläßt ihre Bahn. Sie verrät ihre Sendung und ihre Vergangenheit und tötet Wifhilm, den Witwiler und schicksalen Verbindungsmann. Die von Aurora entzündete Idee jedoch liegt über die Liebe. Nicht Schweden, nicht Frankreich, das Wort bild Gultaus Wolfs, die germanische Kultur, sollen den Göttern. Er reitet ins Reich. Über der Wäberhall bleibt Götter. Er reitet ins Reich. Ein General und Realpolitiker, der ihn nach Wehlen, an die Seite Fronttreter gegen den Kaiser bringen will, bringen durch Die Königskrone Polens, — aus Liebe zu Aurora und seiner größeren Idee willen: das Reich. Der tragische Konflikt zwischen Liebe und Heidentum scheint auszubrechen: denn auch Aurora verläßt ihre Bahn. Sie verrät ihre Sendung und ihre Vergangenheit und tötet Wifhilm, den Witwiler und schicksalen Verbindungsmann. Die von Aurora entzündete Idee jedoch liegt über die Liebe. Nicht Schweden, nicht Frankreich, das Wort bild Gultaus Wolfs, die germanische Kultur, sollen den Göttern. Er reitet ins Reich. Über der Wäberhall bleibt Götter. Er reitet ins Reich. Ein General und Realpolitiker, der ihn nach Wehlen, an die Seite Fronttreter gegen den Kaiser bringen will, bringen durch Die Königskrone Polens, — aus Liebe zu Aurora und seiner größeren Idee willen: das Reich. Der tragische Konflikt zwischen Liebe und Heidentum scheint auszubrechen: denn auch Aurora verläßt ihre Bahn. Sie verrät ihre Sendung und ihre Vergangenheit und tötet Wifhilm, den Witwiler und schicksalen Verbindungsmann. Die von Aurora entzündete Idee jedoch liegt über die Liebe. Nicht Schweden, nicht Frankreich, das Wort bild Gultaus Wolfs, die germanische Kultur, sollen den Göttern. Er reitet ins Reich. Über der Wäberhall bleibt Götter. Er reitet ins Reich. Ein General und Realpolitiker, der ihn nach Wehlen, an die Seite Fronttreter gegen den Kaiser bringen will, bringen durch Die Königskrone Polens, — aus Liebe zu Aurora und seiner größeren Idee willen: das Reich. Der tragische Konflikt zwischen Liebe und Heidentum scheint auszubrechen: denn auch Aurora verläßt ihre Bahn. Sie verrät ihre Sendung und ihre Vergangenheit und tötet Wifhilm, den Witwiler und schicksalen Verbindungsmann. Die von Aurora entzündete Idee jedoch liegt über die Liebe. Nicht Schweden, nicht Frankreich, das Wort bild Gultaus Wolfs, die germanische Kultur, sollen den Göttern. Er reitet ins Reich. Über der Wäberhall bleibt Götter. Er reitet ins Reich. Ein General und Realpolitiker, der ihn nach Wehlen, an die Seite Fronttreter gegen den Kaiser bringen will, bringen durch Die Königskrone Polens, — aus Liebe zu Aurora und seiner größeren Idee willen: das Reich. Der tragische Konflikt zwischen Liebe und Heidentum scheint auszubrechen: denn auch Aurora verläßt ihre Bahn. Sie verrät ihre Sendung und ihre Vergangenheit und tötet Wifhilm, den Witwiler und schicksalen Verbindungsmann. Die von Aurora entzündete Idee jedoch liegt über die Liebe. Nicht Schweden, nicht Frankreich, das Wort bild Gultaus Wolfs, die germanische Kultur, sollen den Göttern. Er reitet ins Reich. Über der Wäberhall bleibt Götter. Er reitet ins Reich. Ein General und Realpolitiker, der ihn nach Wehlen, an die Seite Fronttreter gegen den Kaiser bringen will, bringen durch Die Königskrone Polens, — aus Liebe zu Aurora und seiner größeren Idee willen: das Reich. Der tragische Konflikt zwischen Liebe und Heidentum scheint auszubrechen: denn auch Aurora verläßt ihre Bahn. Sie verrät ihre Sendung und ihre Vergangenheit und tötet Wifhilm, den Witwiler und schicksalen Verbindungsmann. Die von Aurora entzündete Idee jedoch liegt über die Liebe. Nicht Schweden, nicht Frankreich, das Wort bild Gultaus Wolfs, die germanische Kultur, sollen den Göttern. Er reitet ins Reich. Über der Wäberhall bleibt Götter. Er reitet ins Reich. Ein General und Realpolitiker, der ihn nach Wehlen, an die Seite Fronttreter gegen den Kaiser bringen will, bringen durch Die Königskrone Polens, — aus Liebe zu Aurora und seiner größeren Idee willen: das Reich. Der tragische Konflikt zwischen Liebe und Heidentum scheint auszubrechen: denn auch Aurora verläßt ihre Bahn. Sie verrät ihre Sendung und ihre Vergangenheit und tötet Wifhilm, den Witwiler und schicksalen Verbindungsmann. Die von Aurora entzündete Idee jedoch liegt über die Liebe. Nicht Schweden, nicht Frankreich, das Wort bild Gultaus Wolfs, die germanische Kultur, sollen den Göttern. Er reitet ins Reich. Über der Wäberhall bleibt Götter. Er reitet ins Reich. Ein General und Realpolitiker, der ihn nach Wehlen, an die Seite Fronttreter gegen den Kaiser bringen will, bringen durch Die Königskrone Polens, — aus Liebe zu Aurora und seiner größeren Idee willen: das Reich. Der tragische Konflikt zwischen Liebe und Heidentum scheint auszubrechen: denn auch Aurora verläßt ihre Bahn. Sie verrät ihre Sendung und ihre Vergangenheit und tötet Wifhilm, den Witwiler und schicksalen Verbindungsmann. Die von Aurora entzündete Idee jedoch liegt über die Liebe. Nicht Schweden, nicht Frankreich, das Wort bild Gultaus Wolfs, die germanische Kultur, sollen den Göttern. Er reitet ins Reich. Über der Wäberhall bleibt Götter. Er reitet ins Reich. Ein General und Realpolitiker, der ihn nach Wehlen, an die Seite Fronttreter gegen den Kaiser bringen will, bringen durch Die Königskrone Polens, — aus Liebe zu Aurora und seiner größeren Idee willen: das Reich. Der tragische Konflikt zwischen Liebe und Heidentum scheint auszubrechen: denn auch Aurora verläßt ihre Bahn. Sie verrät ihre Sendung und ihre Vergangenheit und tötet Wifhilm, den Witwiler und schicksalen Verbindungsmann. Die von Aurora entzündete Idee jedoch liegt über die Liebe. Nicht Schweden, nicht Frankreich, das Wort bild Gultaus Wolfs, die germanische Kultur, sollen den Göttern. Er reitet ins Reich. Über der Wäberhall bleibt Götter. Er reitet ins Reich. Ein General und Realpolitiker, der ihn nach Wehlen, an die Seite Fronttreter gegen den Kaiser bringen will, bringen durch Die Königskrone Polens, — aus Liebe zu Aurora und seiner größeren Idee willen: das Reich. Der tragische Konflikt zwischen Liebe und Heidentum scheint auszubrechen: denn auch Aurora verläßt ihre Bahn. Sie verrät ihre Sendung und ihre Vergangenheit und tötet Wifhilm, den Witwiler und schicksalen Verbindungsmann. Die von Aurora entzündete Idee jedoch liegt über die Liebe. Nicht Schweden, nicht Frankreich, das Wort bild Gultaus Wolfs, die germanische Kultur, sollen den Göttern. Er reitet ins Reich. Über der Wäberhall bleibt Götter. Er reitet ins Reich. Ein General und Realpolitiker, der ihn nach Wehlen, an die Seite Fronttreter gegen den Kaiser bringen will, bringen durch Die Königskrone Polens, — aus Liebe zu Aurora und seiner größeren Idee willen: das Reich. Der tragische Konflikt zwischen Liebe und Heidentum scheint auszubrechen: denn auch Aurora verläßt ihre Bahn. Sie verrät ihre Sendung und ihre Vergangenheit und tötet Wifhilm, den Witwiler und schicksalen Verbindungsmann. Die von Aurora entzündete Idee jedoch liegt über die Liebe. Nicht Schweden, nicht Frankreich, das Wort bild Gultaus Wolfs, die germanische Kultur, sollen den Göttern. Er reitet ins Reich. Über der Wäberhall bleibt Götter. Er reitet ins Reich. Ein General und Realpolitiker, der ihn nach Wehlen, an die Seite Fronttreter gegen den Kaiser bringen will, bringen durch Die Königskrone Polens, — aus Liebe zu Aurora und seiner größeren Idee willen: das Reich. Der tragische Konflikt zwischen Liebe und Heidentum scheint auszubrechen: denn auch Aurora verläßt ihre Bahn. Sie verrät ihre Sendung und ihre Vergangenheit und tötet Wifhilm, den Witwiler und schicksalen Verbindungsmann. Die von Aurora entzündete Idee jedoch liegt über die Liebe. Nicht Schweden, nicht Frankreich, das Wort bild Gultaus Wolfs, die germanische Kultur, sollen den Göttern. Er reitet ins Reich. Über der Wäberhall bleibt Götter. Er reitet ins Reich. Ein General und Realpolitiker, der ihn nach Wehlen, an die Seite Fronttreter gegen den Kaiser bringen will, bringen durch Die Königskrone Polens, — aus Liebe zu Aurora und seiner größeren Idee willen: das Reich. Der tragische Konflikt zwischen Liebe und Heidentum scheint auszubrechen: denn auch Aurora verläßt ihre Bahn. Sie verrät ihre Sendung und ihre Vergangenheit und tötet Wifhilm, den Witwiler und schicksalen Verbindungsmann. Die von Aurora entzündete Idee jedoch liegt über die Liebe. Nicht Schweden, nicht Frankreich, das Wort bild Gultaus Wolfs, die germanische Kultur, sollen den Göttern. Er reitet ins Reich. Über der Wäberhall bleibt Götter. Er reitet ins Reich. Ein General und Realpolitiker, der ihn nach Wehlen, an die Seite Fronttreter gegen den Kaiser bringen will, bringen durch Die Königskrone Polens, — aus Liebe zu Aurora und seiner größeren Idee willen: das Reich. Der tragische Konflikt zwischen Liebe und Heidentum scheint auszubrechen: denn auch Aurora verläßt ihre Bahn. Sie verrät ihre Sendung und ihre Vergangenheit und tötet Wifhilm, den Witwiler und schicksalen Verbindungsmann. Die von Aurora entzündete Idee jedoch liegt über die Liebe. Nicht Schweden, nicht Frankreich, das Wort bild Gultaus Wolfs, die germanische Kultur, sollen den Göttern. Er reitet ins Reich. Über der Wäberhall bleibt Götter. Er reitet ins Reich. Ein General und Realpolitiker, der ihn nach Wehlen, an die Seite Fronttreter gegen den Kaiser bringen will, bringen durch Die Königskrone Polens, — aus Liebe zu Aurora und seiner größeren Idee willen: das Reich. Der tragische Konflikt zwischen Liebe und Heidentum scheint auszubrechen: denn auch Aurora verläßt ihre Bahn. Sie verrät ihre Sendung und ihre Vergangenheit und tötet Wifhilm, den Witwiler und schicksalen Verbindungsmann. Die von Aurora entzündete Idee jedoch liegt über die Liebe. Nicht Schweden, nicht Frankreich, das Wort bild Gultaus Wolfs, die germanische Kultur, sollen den Göttern. Er reitet ins Reich. Über der Wäberhall bleibt Götter. Er reitet ins Reich. Ein General und Realpolitiker, der ihn nach Wehlen, an die Seite Fronttreter gegen den Kaiser bringen will, bringen durch Die Königskrone Polens, — aus Liebe zu Aurora und seiner größeren Idee willen: das Reich. Der tragische Konflikt zwischen Liebe und Heidentum scheint auszubrechen: denn auch Aurora verläßt ihre Bahn. Sie verrät ihre Sendung und ihre Vergangenheit und tötet Wifhilm, den Witwiler und schicksalen Verbindungsmann. Die von Aurora entzündete Idee jedoch liegt über die Liebe. Nicht Schweden, nicht Frankreich, das Wort bild Gultaus Wolfs, die germanische Kultur, sollen den Göttern. Er reitet ins Reich. Über der Wäberhall bleibt Götter. Er reitet ins Reich. Ein General und Realpolitiker, der ihn nach Wehlen, an die Seite Fronttreter gegen den Kaiser bringen will, bringen durch Die Königskrone Polens, — aus Liebe zu Aurora und seiner größeren Idee willen: das Reich. Der tragische Konflikt zwischen Liebe und Heidentum scheint auszubrechen: denn auch Aurora verläßt ihre Bahn. Sie verrät ihre Sendung und ihre Vergangenheit und tötet Wifhilm, den Witwiler und schicksalen Verbindungsmann. Die von Aurora entzündete Idee jedoch liegt über die Liebe. Nicht Schweden, nicht Frankreich, das Wort bild Gultaus Wolfs, die germanische Kultur, sollen den Göttern. Er reitet ins Reich. Über der Wäberhall bleibt Götter. Er reitet ins Reich. Ein General und Realpolitiker, der ihn nach Wehlen, an die Seite Fronttreter gegen den Kaiser bringen will, bringen durch Die Königskrone Polens, — aus Liebe zu Aurora und seiner größeren Idee willen: das Reich. Der tragische Konflikt zwischen Liebe und Heidentum scheint auszubrechen: denn auch Aurora verläßt ihre Bahn. Sie verrät ihre Sendung und ihre Vergangenheit und tötet Wifhilm, den Witwiler und schicksalen Verbindungsmann. Die von Aurora entzündete Idee jedoch liegt über die Liebe. Nicht Schweden, nicht Frankreich, das Wort bild Gultaus Wolfs, die germanische Kultur, sollen den Göttern. Er reitet ins Reich. Über der Wäberhall bleibt Götter. Er reitet ins Reich. Ein General und Realpolitiker, der ihn nach Wehlen, an die Seite Fronttreter gegen den Kaiser bringen will, bringen durch Die Königskrone Polens, — aus Liebe zu Aurora und seiner größeren Idee willen: das Reich. Der tragische Konflikt zwischen Liebe und Heidentum scheint auszubrechen: denn auch Aurora verläßt ihre Bahn. Sie verrät ihre Sendung und ihre Vergangenheit und tötet Wifhilm, den Witwiler und schicksalen Verbindungsmann. Die von Aurora entzündete Idee jedoch liegt über die Liebe. Nicht Schweden, nicht Frankreich, das Wort bild Gultaus Wolfs, die germanische Kultur, sollen den Göttern. Er reitet ins Reich. Über der Wäberhall bleibt Götter. Er reitet ins Reich. Ein General und Realpolitiker, der ihn nach Wehlen, an die Seite Fronttreter gegen den Kaiser bringen will, bringen durch Die Königskrone Polens, — aus Liebe zu Aurora und seiner größeren Idee willen: das Reich. Der tragische Konflikt zwischen Liebe und Heidentum scheint auszubrechen: denn auch Aurora verläßt ihre Bahn. Sie verrät ihre Sendung und ihre Vergangenheit und tötet Wifhilm, den Witwiler und schicksalen Verbindungsmann. Die von Aurora entzündete Idee jedoch liegt über die Liebe. Nicht Schweden, nicht Frankreich, das Wort bild Gultaus Wolfs, die germanische Kultur, sollen den Göttern. Er reitet ins Reich. Über der Wäberhall bleibt Götter. Er reitet ins Reich. Ein General und Realpolitiker, der ihn nach Wehlen, an die Seite Fronttreter gegen den Kaiser bringen will, bringen durch Die Königskrone Polens, — aus Liebe zu Aurora und seiner größeren Idee willen: das Reich. Der tragische Konflikt zwischen Liebe und Heidentum scheint auszubrechen: denn auch Aurora verläßt ihre Bahn. Sie verrät ihre Sendung und ihre Vergangenheit und tötet Wifhilm, den Witwiler und schicksalen Verbindungsmann. Die von Aurora entzündete Idee jedoch liegt über die Liebe. Nicht Schweden, nicht Frankreich, das Wort bild Gultaus Wolfs, die germanische Kultur, sollen den Göttern. Er reitet ins Reich. Über der Wäberhall bleibt Götter. Er reitet ins Reich. Ein General und Realpolitiker, der ihn nach Wehlen, an die Seite Fronttreter gegen den Kaiser bringen will, bringen durch Die Königskrone Polens, — aus Liebe zu Aurora und seiner größeren Idee willen: das Reich. Der tragische Konflikt zwischen Liebe und Heidentum scheint auszubrechen: denn auch Aurora verläßt ihre Bahn. Sie verrät ihre Sendung und ihre Vergangenheit und tötet Wifhilm, den Witwiler und schicksalen Verbindungsmann. Die von Aurora entzündete Idee jedoch liegt über die Liebe. Nicht Schweden, nicht Frankreich, das Wort bild Gultaus Wolfs, die germanische Kultur, sollen den Göttern. Er reitet ins Reich. Über der Wäberhall bleibt Götter. Er reitet ins Reich. Ein General und Realpolitiker, der ihn nach Wehlen, an die Seite Fronttreter gegen den Kaiser bringen will, bringen durch Die Königskrone Polens, — aus Liebe zu Aurora und seiner größeren Idee willen: das Reich. Der tragische Konflikt zwischen Liebe und Heidentum scheint auszubrechen: denn auch Aurora verläßt ihre Bahn. Sie verrät ihre Sendung und ihre Vergangenheit und tötet Wifhilm, den Witwiler und schicksalen Verbindungsmann. Die von Aurora entzündete Idee jedoch liegt über die Liebe. Nicht Schweden, nicht Frankreich, das Wort bild Gultaus Wolfs, die germanische Kultur, sollen den Göttern. Er reitet ins Reich. Über der Wäberhall bleibt Götter. Er reitet ins Reich. Ein General und Realpolitiker, der ihn nach Wehlen, an die Seite Fronttreter gegen den Kaiser bringen will, bringen durch Die Königskrone Polens, — aus Liebe zu Aurora und seiner größeren Idee willen: das Reich. Der tragische Konflikt zwischen Liebe und Heidentum scheint auszubrechen: denn auch Aurora verläßt ihre Bahn. Sie verrät ihre Sendung und ihre Vergangenheit und tötet Wifhilm, den Witwiler und schicksalen Verbindungsmann. Die von Aurora entzündete Idee jedoch liegt über die Liebe. Nicht Schweden, nicht Frankreich, das Wort bild Gultaus Wolfs, die germanische Kultur, sollen den Göttern. Er reitet ins Reich. Über der Wäberhall bleibt Götter. Er reitet ins Reich. Ein General und Realpolitiker, der ihn nach Wehlen, an die Seite Fronttreter gegen den Kaiser bringen will, bringen durch Die Königskrone Polens, — aus Liebe zu Aurora und seiner größeren Idee willen: das Reich. Der tragische Konflikt zwischen Liebe und Heidentum scheint auszubrechen: denn auch Aurora verläßt ihre Bahn. Sie verrät ihre Sendung und ihre Vergangenheit und tötet Wifhilm, den Witwiler und schicksalen Verbindungsmann. Die von Aurora entzündete Idee jedoch liegt über die Liebe. Nicht Schweden, nicht Frankreich, das Wort bild Gultaus Wolfs, die germanische Kultur, sollen den Göttern. Er reitet ins Reich. Über der Wäberhall bleibt Götter. Er reitet ins Reich. Ein General und Realpolitiker, der ihn nach Wehlen, an die Seite Fronttreter gegen den Kaiser bringen will, bringen durch Die Königskrone Polens, — aus Liebe zu Aurora und seiner größeren Idee willen: das Reich. Der tragische Konflikt zwischen Liebe und Heidentum scheint auszubrechen: denn auch Aurora verläßt ihre Bahn. Sie verrät ihre Sendung und ihre Vergangenheit und tötet Wifhilm, den Witwiler und schicksalen Verbindungsmann. Die von Aurora entzündete Idee jedoch liegt über die Liebe. Nicht Schweden, nicht Frankreich, das Wort bild Gultaus Wolfs, die germanische Kultur, sollen den Göttern. Er reitet ins Reich. Über der Wäberhall bleibt Götter. Er reitet ins Reich. Ein General und Realpolitiker, der ihn nach Wehlen, an die Seite Fronttreter gegen den Kaiser bringen will, bringen durch Die Königskrone Polens, — aus Liebe zu Aurora und seiner größeren Idee willen: das Reich. Der tragische Konflikt zwischen Liebe und Heidentum scheint auszubrechen: denn auch Aurora verläßt ihre Bahn. Sie verrät ihre Sendung und ihre Vergangenheit und tötet Wifhilm, den Witwiler und schicksalen Verbindungsmann. Die von Aurora entzündete Idee jedoch liegt über die Liebe. Nicht Schweden, nicht Frankreich, das Wort bild Gultaus Wolfs, die germanische Kultur, sollen den Göttern. Er reitet ins Reich. Über der Wäberhall bleibt Götter. Er reitet ins Reich. Ein General und Realpolitiker, der ihn nach Wehlen, an die Seite Fronttreter gegen den Kaiser bringen will, bringen durch Die Königskrone Polens, — aus Liebe zu Aurora und seiner größeren Idee willen: das Reich. Der tragische Konflikt zwischen Liebe und Heidentum scheint auszubrechen: denn auch Aurora verläßt ihre Bahn. Sie verrät ihre Sendung und ihre Vergangenheit und tötet Wifhilm, den Witwiler und schicksalen Verbindungsmann. Die von Aurora entzündete Idee jedoch liegt über die Liebe. Nicht Schweden, nicht Frankreich, das Wort bild Gultaus Wolfs, die germanische Kultur, sollen den Göttern. Er reitet ins Reich. Über der Wäberhall bleibt Götter. Er reitet ins Reich. Ein General und Realpolitiker, der ihn nach Wehlen, an die Seite Fronttreter gegen den Kaiser bringen will, bringen durch Die Königskrone Polens, — aus Liebe zu Aurora und seiner größeren Idee willen: das Reich. Der tragische Konflikt zwischen Liebe und Heidentum scheint auszubrechen: denn auch Aurora verläßt ihre Bahn. Sie verrät ihre Sendung und ihre Vergangenheit und tötet Wifhilm, den Witwiler und schicksalen Verbindungsmann. Die von Aurora entzündete Idee jedoch liegt über die Liebe. Nicht Schweden, nicht Frankreich, das Wort bild Gultaus Wolfs, die germanische Kultur, sollen den Göttern. Er reitet ins Reich. Über der Wäberhall bleibt Götter. Er reitet ins Reich. Ein General und Realpolitiker, der ihn nach Wehlen, an die Seite Fronttreter gegen den Kaiser bringen will, bringen durch Die Königskrone Polens, — aus Liebe zu Aurora und seiner größeren Idee willen: das Reich. Der tragische Konflikt zwischen Liebe und Heidentum scheint auszubrechen: denn auch Aurora verläßt ihre Bahn. Sie verrät ihre Sendung und ihre Vergangenheit und tötet Wifhilm, den Witwiler und schicksalen Verbindungsmann. Die von Aurora entzündete Idee jedoch liegt über die Liebe. Nicht Schweden, nicht Frankreich, das Wort bild Gultaus Wolfs, die germanische Kultur, sollen den Göttern. Er reitet ins Reich. Über der Wäberhall bleibt Götter. Er reitet ins Reich. Ein General und Realpolitiker, der ihn nach Wehlen, an die Seite Fronttreter gegen den Kaiser bringen will, bringen durch Die Königskrone Polens, — aus Liebe zu Aurora und seiner größeren Idee willen: das Reich. Der tragische Konflikt zwischen Liebe und Heidentum scheint auszubrechen: denn auch Aurora verläßt ihre Bahn. Sie verrät ihre Sendung und ihre Vergangenheit und tötet Wifhilm, den Witwiler und schicksalen Verbindungsmann. Die von Aurora entzündete Idee jedoch liegt über die Liebe. Nicht Schweden, nicht Frankreich, das Wort bild Gultaus Wolfs, die germanische Kultur, sollen den Göttern. Er reitet ins Reich. Über der Wäberhall bleibt Götter. Er reitet ins Reich. Ein General und Realpolitiker, der ihn nach Wehlen, an die Seite Fronttreter gegen den Kaiser bringen will, bringen durch Die Königskrone Polens, — aus Liebe zu Aurora und seiner größeren Idee willen: das Reich. Der tragische Konflikt zwischen Liebe und Heidentum scheint auszubrechen: denn auch Aurora verläßt ihre Bahn. Sie verrät ihre Sendung und ihre Vergangenheit und tötet Wifhilm, den Witwiler und schicksalen Verbindungsmann. Die von Aurora entzündete Idee jedoch liegt über die Liebe. Nicht Schweden, nicht Frankreich, das Wort bild Gultaus Wolfs, die germanische Kultur, sollen den Göttern. Er reitet ins Reich. Über der Wäberhall bleibt Götter. Er reitet ins Reich. Ein General und Realpolitiker, der ihn nach Wehlen

Hilfsbedürftige Personen sind vor dem Zugang nach Wiesbaden auch weiterhin zu warren. Nach § 33 der Reichsgrundgesetz über Altersversorgung, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge können diejenigen Gemeinden, die zu Kostengemeinschaften erklärt sind, die Unterstützung für zuziehende Personen (ausgenommen Klein- und Sozialrentner und ihnen Gleichgestellte) unter dem üblichen Maß leisten. Die Kostengemeinschaften brauchen dem Zuziehenden nur das zur Erfüllung des Lebens Unentbehrliche zu gewähren, sie können die Fürsorge für Zuziehende auch auf die Gewährung von Unfallversicherungsleistungen beschränken. Die Geltungsdauer dieser Vorschriften, die bis 31. Dezember 1937 befristet war, ist nunmehr durch die 8. Verordnung zur Änderung der Reichsgrundgesetz vom 31. Dezember 1936 verlängert worden. Wiesbaden ist als Kostengemeinschaft in dem vorstehend erörterten Sinne erklärt und gewährt daher Personen, die hilfsbedürftig hieher ziehen oder nach ihrem Zugang in Wiesbaden hilfsbedürftig werden, nur in wesentlich eingeschränkter Weise Unterstützung. Dies gilt nunmehr auch für das Jahr 1938, nachdem die Geltungsdauer der obigen Vorschriften auch auf das laufende Jahr ausgedehnt worden ist, so daß hilfsbedürftigen Personen auch weiterhin von dem Zugang nach Wiesbaden unbedingt abgesehen ist.

Zehrgeld der Bierfahrer. In einem Streitverfahren war zu entscheiden, ob die den Bierfahrern gewährten Zehrgelder als Entgelt für geleistete Dienste oder als Entlohnung von deren Auslagen anzusehen sind. Als Entgelt sind in der Sozialversicherung neben Gehalt und Lohn alle möglichen Nebenleistungen anzusehen, sofern sie dem Empfänger wirtschaftliche Vorteile bringen. Die bei Nachfragen von Bierbedienten von den Bierfahrern aufgewendeten Gelder für Zechen in den besuchten Wirtschaften werden als in dieser Branche übliche Aufwendungen angesehen, für die die Zehrgelder Ersatz sein sollen. Es ergibt sich daraus, daß die Zehrgelder für sich selbst wirtschaftliche Vorteile nicht erzielen. Die Zehrgelder wurden daher nicht als Entgelt angesehen, so daß Beiträge von diesen Zehrgeldern nicht zu berechnen bzw. zu erheben sind. (Wf. Berlin-Pantom, 4. 5. 1937.)

Von einem Auto angefahren wurde Ede Langgasse und Schützenstraße eine 23 Jahre alte Hausangestellte beim Überqueren des Fahrdammes. Mit Kopfverletzungen brachte das Sanitätssauto die Verunglückte ins Krankenhaus.

Stürze auf der Straße. Ede Rauber und Mittelheimer Straße stürzte ein Radfahrer auf der nassen Straße schwer zu Boden. Der junge Mann trug innere Verletzungen davon und wurde ins Krankenhaus gebracht. — Beim Überqueren der Waterloostraße nahm eine Frau beim Betreten des Gehweges den Schritt zu kurz, glitt vom Bordstein ab und fiel so unglücklich, daß sie Gehörts- und Handverletzungen davontrug.

Anzeiung. Zu seinem 42jährigen Dienstjubiläum erhielt der Polizeiobermeister Wilhelm Koppel (Kessler IV) eine Ehrenurkunde des Führers überreicht.

Hohes Alter. Herr Jacob Kidele, Weichenbeller i. N., Scheffelstraße 6, begeht heute seinen 88. Geburtstag.

Silberne Hochzeit. Die Eheleute Peter Schneider und Frau Käthe, geb. Wid, Hafenstraße 2, feiern heute das Fest ihrer silbernen Hochzeit.

Reichsregierung steht zur Rentenversicherung.

Der Nationalsozialismus hat die Altersversorgung restlos sichergestellt.

25 Jahre Angestellten-Versicherung.

Am 17. Januar beging die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte ihr 25jähriges Jubiläum mit einem feierlichen Festakt.

Nach Begrüßungsworten des Leiter der Anstalt, Präsident Griemeyer, darauf hin, daß die Angestelltenversicherung heute 4,4 Millionen Versicherte umfasse, 442 000 Rentner betreue und im abgelaufenen Jahr 271 Mill. RM für Renten und Entlohnungen gezahlt habe. Schon im ersten Jahre nach der Machtergreifung habe der Nationalsozialismus den Arbeitern und Angestellten die zuverlässige Sicherheit ihrer Altersversorgung versprochen, und nunmehr habe die Reichsregierung ihr damaliges Versprechen wahrgemacht und die Sicherheit aller künftigen Rentenleistungen restlos und vollkommen wiederhergestellt. Darüber hinaus habe das Gesetz vom 21. Dezember 1937 durch die endgültige Sanierung der Rentenversicherungen den Weg freigelegt für einen Betrag von 4,4 bis u. a. nach nationalsozialistischen Grundsätzen. Bei der grundsätzlichen Bereitschaft, zu gegebener Zeit auch an einen Ausbau der Rentenleistung zu denken, dürfe nicht vergessen werden, daß über der Sorge für den einzelnen die Sorge des Staates für die Gesamtheit des Volkes stehe.

Nachdem der Leiter der Fachschaftsgruppe „Reichsversicherung“, Verwaltungsinспектор Beutler, dem Präsidenten der Anstalt die Glückwünsche der Gefolgschaft übermittelt hatte, führte Reichsarbeitsminister Selbte u. a. aus: Das Zeitalter hat auch die Reichsversicherungsanstalt schwer erschüttert. Daß sie trotz dem durch allen Zeitweilend hindurch ihre Versicherten mit unveränderter Fürsorge betreut hat, ist ein Verdienst all der Männer und Frauen, die für die Angestelltenversicherung als Beamte, Angestellte oder Arbeiter baupflichtig oder ehrenamtlich tätig geworden sind. Mit Ihrem Herrn Präsidenten hoffe ich, daß es bald gelingen wird, das Dienstrecht der bei der Vermögenssträger Beschränkungen in einer den Wünschen der Versicherten nach Möglichkeit entsprechenden Weise zu regeln. Die Reichsversicherungsanstalt ist neben allen anderen Versicherungsorganen nunmehr berufen, an der Weiterentwicklung unserer Reichsversicherung mitzuarbeiten. Hierbei wird im Vordergrund stehen die Erhaltung, Pflege und Wiederherstellung der Gesundheit des schaffenden Menschen. Die deutsche Sozialversicherung hat ihre Lebenskraft erneut erwiesen. Die Gesehgebung der letzten vier Jahre hat ihr einen nie gekannten Anstreich gegeben. Unter Wiederholung meines

Wiesbaden-Biebrich.

Aus den Vereinen. Die Jahreshauptversammlung des Männergesangsvereins, gegg. 1934, im Restaurant „Schützenhof“ wurde vom Vereinsvorsitzenden Fritz Hill geleitet, der auch den Jahresbericht erstattete. Unter Leitung seines neuen Dirigenten Heinz Hermann Erhardt, Wiesbaden, hat der Verein beachtliche, glänzende Erfolge aufzuweisen. Der bisherige Vereinsführer wurde einstimmig wiedergewählt, der folgende Mitglieder zu seinen Mitwirkenden bestimmte: Willy Heimer, stellvertretender Vereinsführer; Rudolf Menges und Walter Diener, Schriftführer; Adolf Edert, Rechner; Willy Treder und Johann Weber, Inventarverwalter; Josef Linn, Hans Fröh, R. Tomoletti und Willy Becker, Beisitzer. Als Verankertungen für das kommende Jahr wurden vorgehoben ein Frühjahrskonzert und ein Herbstkonzert, das letztere in Gemeinschaft mit dem Dachervereine Wiesbaden-Biebrich, sowie eine größere Autobusfahrt im Laufe des Sommers. — Der Männergesangsverein „Reingold“ hielt im kleinen Saal des Restaurants „Lurnhalle“ die diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Den Jahresbericht erstattete der Vorsitzende Fr. Marx, der hervorhob, daß der Chor unter seiner bewährten Leitung von Chormeister Heinz Kuhl auf einer beachtlichen Stufe steht. Leider mußte Marx aus Gesundheitsrücksichten von seinem Posten zurücktreten, an seiner Stelle wurde Herr Martin Bölling gewählt. Der weitere Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Ehrenvorsitzender Reidel; zweiter Vorsitzender Georg Brand; Rechner Gustav Kain; Schriftführer K. Brand; Protokollführer Fr. Marx; Inventarverwalter Otto Kuhl und E. Wind; Beisitzer Georg Born, Jakob Herß, K. Jahn, K. Kühnemann und G. Bartheim. — In einer außerordentlichen Mitgliederversammlung der Gilder Kerbe-Gesellschaft wurde eine Anzahl neuer Mitglieder aufgenommen. Die Plätze für die diesjährige Kerb sind bereits ausgefüllt. Die Kerb findet in Gestalt eines Maskenballes im Februar statt. Die Kürberrfahrt wurde ausgelost.

Wiesbaden-Schierstein.

Der Begei im Schiersteiner Hafen, der zu Beginn der vergangenen Woche einen Wasserstand von nur noch 60 Zentimeter anzeigte, hat sich innerhalb acht Tagen auf 2,25 Meter gehoben. Diesen Wasserstand kann man als normal bezeichnen. Die Schiffsahrt begründet naturgemäß den günstigen Wasserstand, können doch jetzt die Boote wieder ihre volle Lennanzahl befördern. Auch an den Laderampen des Hafens hat jetzt ein Schiff wieder Anker geworfen und wird mit Holz beladen.

Deutsche Arbeitsfront. Der im „Reingold Hof“ in Verbindung mit dem Deutschen Volksbildungswerk durchgeführte Vortragsabend über „Das wahre Gesicht der Weltreimaurerei“ hatte in Gaudener A. Scherer seinen Sprecher gefunden.

Deutsche Arbeitsfront

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Abd.-Theatervorstellung.
Deutsches Theater.
Mittwoch, 19. Jan.: „Mein Sohn, der Herr Minister“. Lustspiel von Strabau. Beginn 20 Uhr.
Freitag, 20. Jan.: „Heiterer Abend der Ordonnanzliste Mitte im blauen Saal des Parkunternehmens. Beginn 20.30 Uhr.“

Wiesbaden-Dothheim.

Sie können es nicht lassen. Obwohl wiederholt auf das Verbot des Befahrens der unübersichtlichen unteren Wiesbadener Straße in der Abfahrtsrichtung durch Kraftfahrzeuge und Radfahrer hingewiesen wurde, wird daselbst immer noch nicht genügend beachtet. So wurden in den letzten Tagen durch die Polizei wieder einige Verkehrsübertreter festgenommen, die trotz deutlicher angedrohter Verletzungsgefahr die gesperrte Straße befahren.
Ein Schornstein wird gesprengt. Zur Freilegung des zur Bebauung vorgesehenen Siedlungsgebietes einer früheren Jagelei wurde ein dort befindlicher großer Schornstein umgelegt. Dieses Ereignis hatte zahlreiche Schaulustige angezogen, die sich in gebührender Entfernung aufhielten. Die Sprengung selbst wurde durch die Biebricher Pioniere durchgeführt, die auch die Absperrung bewerkstelligten. Die Sprengung vollzog sich programmäßig und mühevollig.
Karnavalsoberreitungen. Noch kurze Zeit dauert es und der Karnaval hält auch hier seinen Einzug. In Maskenbällen, Lumpenbällen und Rappenfahrten, die von den einzelnen Vereinen in dem gewohnten fröhlichen und stimmungsvollen Rahmen aufgezogen werden, wird der Karnaval gefeiert, dem jetzt schon überall eifrige Vorbereitungen gelten.
Holzverfeuerung. Am Samstag fand in den Distrikten Beilstein, Bodenmann, Vieh u. a. eine Holz- und Brennholzverfeuerung statt. Das geheizte Holz wurde bereits zur Abfuhr freigegeben.
Betriebsunfall. In einer heißen Fabeln kam am Montagmorgen kurz vor Arbeitsbeginn ein Arbeiter mit seiner rechten Hand in eine Schneidemaschine und verletzte sich dabei die Finger. Er mußte sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

... und abends TEE von Linnenkohl

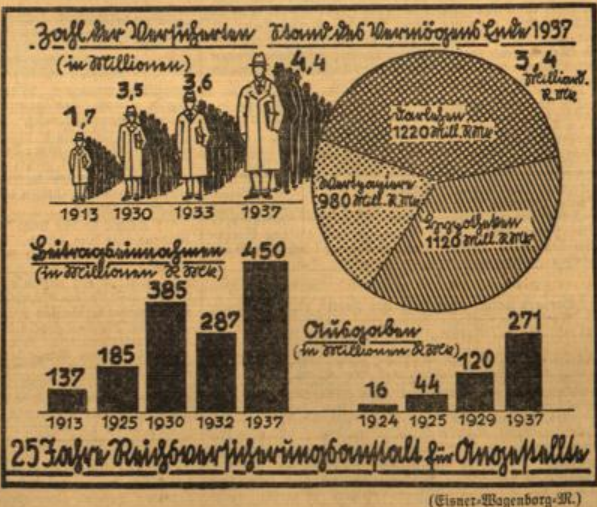
Wiesbaden-Sonnenberg.

Konzertabend des MGR „Concordia“. Am Sonntag, den 16. Januar 1938, gab der MGR „Concordia“ im „Kasseler Hof“ ein Konzert. Solist war Wolfgang Bogi-Bilsed vom Stadttheater Mainz. Konzeptionsleitung R. Simons Mainz, RM Hilgel R. und Theo Simons. „Morgenlied“ von Rieh und der siebenstimmige „Morgengruß“ von Othegranen waren die Eingangsgesänge. Beide stellten eine große Anforderung an die Sänger. Es folgte der schwere „Sonnenhymnus“ aus dem „Julus vom Tag“ von Willy Gend. Weiterhin kam u. a. zu Gehör „Das Dörchen“ von Schubert mit Klavierbegleitung (Theo Simons). Der Chor zeigte hierbei besonders den volkstümlichen Charakter dieses Werkes. Gebührender und markant erklang „Der Feuerpruch“ von Kämpf und der auf dem Dreslauer Sängertag ausgezeichnete „Japanerlied“ von Anger. Zum Abschluß die leicht beschwingte Weise des 18. Jahrhunderts „Schwarzbraun ist die Halesnau“. Simons, der gewandte Chorleiter hat seine Stimmen seit in der Hand und fleißige Probenarbeit führte zu einer fein ausgearbeiteten Wiedergabe aller Chöre. Der jugendliche Feldentenor vom Mainzer Stadttheater, Wolfgang Bogi-Bilsed, sang Ariens aus der Walküre, Klavier, Klavier und Piano, sowie Lieder von Schubert und Wolf. Er verfügt über ein leuchtendes stimmliches Format, zeichnet überall eine melodische Linie, eben eine echte deutsche Stimme die zu Herzen geht. Die zahlreiche Zuhörerzahl dankte ihm mit fröhlichem Beifall, der auch dem Chor und seinem tüchtigen Stableiter zuteil wurde.

Wiesbaden-Bierstadt.

Todesfall. Im Alter von 67 Jahren ist Sanitätstrot Dr. med. Fannmüller am Montag, 17. Januar, gestorben. Eine in Wiesbaden und im ganzen „Blauen Ländchen“ bekannte Persönlichkeit, deren Wirksamkeit nicht nur in der seit 40 Jahren betriebenen ausgedehnten Praxis spürbar war. Vielen alten Soldaten ist Dr. Fannmüller noch von seiner Tätigkeit als Militärarzt im damaligen Kommando her bekannt. Auch war er Reichsdoktor und wurde auf Veranlassung der Reichsregierung zum Sanitätsrat ernannt. Das Grund seiner Tätigkeit zum Sanitätsrat befand. Das Bierstädter Bezirksgericht hat in Dr. Fannmüller einen tüchtigen, fürderer gefunden. Selbstverständlich betätigte sich der beliebte Arzt im Sanitätsrat als Ausbilder. Aber auch der Radfahrklub 1900, dessen Gründer Dr. Fannmüller war, wird den Verstorbenen, dessen Bürgerrechtsabzeichen in der Ruhe geführt wird, ein ehrendes Andenken bewahren. Wie innig der jetzt Dahingegangene mit seiner Umgebung im Laufe der Jahrzehnte verflochten war — er ist vor etwa 40 Jahren aus Lauterbach herbeigekommen — davon wissen viele heimatkundliche Freunde zu erzählen. Daß die Bürger in der unteren Komgasse, die in altfränkischer Bauweise errichtet wurden, unter Denkmalschutz stehen, ist ein Verdienst des Verstorbenen, der auch an der Errichtung einer Gedenktafel zu Ehren Hermann Löns am Haupteingang in der Ausfahrtstraße, wo der Dichter eine Zeitlang wohnte, mitbeteiligt war. Ein warmer Freund unserer engeren Heimat, die er wie wenige durchzogen und durchforscht hat, ist dahingegangen.

Aus den Vereinen. Der Männergesangsverein 1883 hielt am Samstagabend im Vereinslokal „Zum Rebenhof“ seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Aus den Berichten des Vereinsleiters R. Hofmann, des Kassierers und Schriftführers war zu ersehen, daß es auch im abgelaufenen Vereinsjahr um den MGR 1883 gut bestellt war. Für 25jährige Mitgliedschaft wurde Wilhelm Froschbiller, für 25jährige Anton Jänel und Wilhelm Becker, für 40-jährige R. Eberhart und für 10jährige Alfred Bierbrauer und Alfred Kutz geehrt. Das Sängerbuchbescheidene mit goldenem Kranz erhielt für fünfjährigen Probenabend Rudolf Jodel, Hermann Wilo und Arthur Kitz. In seiner



Sie danken Ihnen, mein Führer, im Namen von 4,5 Millionen Versicherten, ihrer Angehörigen und ihrer Betriebsführer für die nötige Wiederherstellung der finanziellen Sicherheit in der Altersversorgung. Das Gesetz vom 21. Dezember 1937 war uns die höchste Jubiläumsgabe. Wir werden freudigen Einlad und treue Pflichten in sozialer Arbeit für Volk und Vaterland.

Der Führer und Reichsstatler hat darauf wie folgt geantwortet:
Dem Leiter, der Gefolgschaft und dem Beirat der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte danke ich für die Grüße von der 25-Jahrfeier, die ich mit besten Wünschen für weitere erfolgreiche Arbeit im Dienste der sozialen Wohlfahrt unseres Volkes erwidere.

Probe fehlten in diesem Jahre Hr. Weis, E. Jell und R. Göh. Die Versammlung gab bei der Vertrauensfrage dem Gesamtvorstand das einstimmige Vertrauen. Für den April ist ein buntes Abendprogramm und für den Sommer eine Fahrt ins Blaue mit der Hochbahn. Die harmonisch verlaufene Versammlung war durch Beiträge des aktiven Chores untermalt. — Der Briefaustausch Heimatliche traf sich am Samstagabend im Klublokal „Zum Bären“ zu seiner ersten diesjährigen Mitgliederversammlung. Man behandelte vorwiegend Jugend- und Flugfragen. Im Jahre 1938 wird sich der Klub mit den zu fernliegenden geeigneten Tausen wieder an den Flügen der Reisevereinigung beteiligen.

„Denkmalpflege und Heimatchutz.“

Ein Vortrag im Kur- und Verkehrsverein.

Zum zeitgemäßen Thema der Pflege und Erhaltung bodenkundig gewachsener Volkskultur sprach im Rahmen der Vortragsreihe des Kur- und Verkehrsvereins Bezirksleiter von Grotte. Durch Stadtschulrat Weber namens des Vereinstagungsbezugs, brachte der Redner einen Überblick zum Ausdruck, mit seinen Darlegungen und Anregungen in so breite Öffentlichkeit wirken zu können; denn der vollste kleine Kurhausausflug besahe das dem Vortrag geltende Allgemeininteresse. Der von Grotte verfasste und vorzüglich, in gründlicher und temperamentovoller Beherrschung des Stoffes Mängel der Vergangenheit aufzuheben, Richtlinien neuer Entwicklung zu geben. Er ging davon aus, daß in früheren Jahrhunderten Kulturperioden organisch einander folgten, daß selbst im düsternen Niedergang des Dreißigjährigen Krieges Verbundenheit mit der Natur blieb und, was geschaffen wurde, immer ein Werk der Götter war. Mit der großen Revolution, dem Zeitalter der Maschinen, kam der Zerfall. Der Materialismus zeigte sich schamlos, profan, kettenlos, weltferne Mächte bemüht sich, die wertvolle Kultur des nordischen Menschen fortzuführen zu unterbilden. Schöne Altstadtbilder und Dorfstraßen sanken unter der Spitzhede, man hatte keinen Sinn mehr für hohe Burgtürme und reizende Fachwerkhäuser. Der Profit allein herrschte, Reklamereklame verschandelte die Landschaft, Siedlungsbauten wirkten in der Einförmigkeit geradezu als Wohnhöhlen, selbst die Friedhöfe als Steinwälder. Solchem Niedergang lenkte sich der Heimatchutz entgegen, der keine Kunstwissenschaft ist, sondern Vorgesandte in der Bekämpfung wüßtiger Kulturwerte. Angelenheit der Bürgermeister und Handwerker, der Architekten und Arbeiter. Dazu muß das handwerkliche Können wie

in früheren Jahrhunderten gepflegt werden, muß an Stelle geschäftsbesessenen Unternehmertums wieder echte Liebe zum Form treten. An den historischen Bau soll nur die artelgere Korn, das ihm zugehörige Material verwendet werden; es gilt, lebendige Kräfte zu wecken, mit Erhaltung des Volksgutes der Gemeinschaft zu nähren, daß nach dem Wort des Führers Deutschland täglich schöner werde. Was er betrat schätzte in den Gegenständen abgegrenzt, brachte der Redner danach in einer Fülle bezeichnender Lichtbilder noch sinnfälliger zum Ausdruck. Er zeigte besonders warnende Beispiele der Verschandelung schöner alter Bauten durch falsch verstandene Modernisierung, durch geschmacklose Reflektoren, durch unpassend angebrachte technische Geräte. Oft mag sich der Naturfreund über solche Einstellungen schon geirrt haben, wie sie der Redner nun im Zusammenhang ansprach, dabei lebendig auch auf Einzelheiten von Dachbedeckung, Aufsicht, Verputz, Material und Bauform einging. Durch vollen Einsatz der Persönlichkeit gab er seinen Ausführungen umso mehr Gewicht, in Wort und Bild kennzeichnete er den Feind, den Geist materialistischer Entseelung, den zu bekämpfen er heute ja auch Staat und Behörden hinter sich weiß. Gerade das bäuerliche Volk wieder zu kultureller Höhe zu führen, altüberkommene Werte in Dorf und Landschaft zu bewahren und neu zu beleben, ist Aufgabe des Heimatshutes, zu welcher der Vortragende auch Mitwirkung und Hilfe des großen Publikums anrief. Mit seinen wichtigsten Kenntnissen, seiner überzeugenden Wärme und dem instruktiven Bildmaterial hinterließ der Vortrag tiefgehende Wirkung, und die aufmerksam Hörer fielen mit starkem Beifall Zustimmung und Dank.

Musik- und Vortragsabende.

„Auf den Spuren von Columbus.“ Eine Morgenfeier im Ufa-Ballet führte am Sonntag die Besucher diesmal nach der Insel Kuba und später nach Guatemala und Honduras in Mittelamerika, sowie nach Columbia im Nordwesten von Südamerika. Man wandelte auf den Spuren von Christoph Columbus, erstreckte sich auf der materiellen Schönheit der Landschaft und wohnte der Gewinnung der verschiedenen Handelsartikel, mit denen jene Staaten die Welt besiedelten, bei. Nicht ausschließlich war die Schwanmähre, der Zuckerrübenbau, die Bananen-, Kaffee- und Tabakplantagen. Nicht weniger interessant wirkten die Bilder von der Herstellung der Zigarren. Fruchtbare Zuchtfolge von hochkeimigem Vieh mit logenartigen, „eingeborenen“ Tieren sah man in den landwirtschaftlichen Betrieben in den fruchtbarsten Tälern am Magdalenafluß. Ein gutes Programm mit der aktuellen Wochenschau veranschauligte die Matinee.

Theater • Kurhaus • Film

Deutsches Theater. Dienstag, 18. Jan., 19.30—22.30 Uhr: „Cibello“. St. A. 17. — Mittwoch, 19. Jan., 20.00 bis 22.30 Uhr: „Mein Sohn, der Herr Richter“. St. A. 18.

Reisebühnen-Theater. Dienstag, 18. Jan., 20.00—22.35 Uhr: „Gauter Egen“. — Mittwoch, 19. Jan., 20.00 bis 22.00 Uhr: „Partridge 18“.

Kurhaus. Mittwoch, 19. Jan., 16.00 Uhr großer Kurhauskonzert. Leitung: Konzertmeister Albert Kofe. Eintrittspreis: 0,75 RM. Dauer: 1. Kurarten und Kurarten gütig. 20.00 Uhr großer Kurhauskonzert: „Rufft aus deutschen Opern“. Leitung: Musikdirektor A. Vogt. 1. Ouvertüre zu „Alfandro Stradella“ (Fr. v. Flotow); 2. Szenen aus „Oberon“ (C. M. v. Weber); 3. Marien- und Chor der Priester aus „Die Zauberflöte“ (W. A. Mozart); 4. Ouvertüre zu „Die Entführung aus dem Serail“ (W. A. Mozart); 5. Szenen aus „Der Waffenschmied“ (Alb. Vorking); 6. Ouvertüre zu „Jar und Zimmermann“ (Alb. Vorking); 7. Szenen aus „Der Trompeter von Säckingen“ (K. E. Kehler). Eintrittspreis: 0,75 RM. Dauer: 1. Kurarten gütig.

Brunnensalonabende. Mittwoch, 19. Jan., 11.00 Uhr: Schallplattenkonzert, Kurarten gütig.

Schallplatten-Konzert ausgeführt von Radio- u. Musikhaus A. L. ERNST, Tounussstraße 13 und Rheinstraße 41.

Scala-Variete, „3 Stunden Welt-Variete“ mit Capt. Novoddi.

Film-Theater. Ufa-Ballet: „Andere Welt“. Ufa-Ballet: „Schiffbruch der Seelen“. Ufa-Ballet: „Goldpatrone“. Capitol: „Revolutionshochzeit“. Capitol: „Katakomben“. Apollo: „Walpurgisnacht“. Luna: „Die Wärdigauer Zitzbelle“. Olympia: „Kampf um Indien“. Union: „Seine Tochter ist der Peter“. Urania: „Die Wärdigauer Zitzbelle“.

Der ewige Detektiv.

In Connecticut, in Nordamerika, starb der Schauspiel William Gillette. Durch die ganze Dauer seiner Bühnentätigkeit war er berühmt gewesen als Darsteller des Sherlock Holmes. Das fing vor vierzig Jahren an, als man die Geschichten von Conan Doyle zu dramatisieren begann. William Gillette war mit seiner hageren Figur und dem schwarzgezeichneten Profil, mit seinem trockenen Tonfall und seinem behäufigten, immer etwas bekümmerten Gebärde der Sherlock Holmes, „wie er im Bude fand“. Er führte ähnliche Dramen zu großem Erfolg, ja es wurden feinsten immer mehr Sherlock-Holmes-Geschichten erfinden und in Szene gesetzt, für keine andere Rolle kam er mehr in Betracht. Jetzt hatte er noch Verlangen nach anderen Dramen, gestaltete, aber die Theaterdirektoren lachten ihn einfach aus, das Publikum konnte ihn sich nicht in einer anderen Rolle vorstellen, und so spielte er denn ergeben Abend für Abend vierzig Jahre lang den Meister-Detektiv. Schließlich identifizierte ihn das Publikum in England und Amerika sogar mit Sherlock Holmes, er bekam von allen Seiten Voll mit der Bitte, doch diesen oder jenen schmerzlichen Fall aufklären zu helfen. Ihnen allen schickte Gillette eine vorgedruckte Karte mit der Aufschrift, er habe persönlich keinerlei detektivisches Talent und handle nicht daran, den wirklichen Kriminalbeamten und Privatdetektiven ins Handwerk zu puschen. Jetzt ist allerdings ein Anknüpfen, das man sich aus seiner ersten Zeit erzählt und das den jungen Gillette wirklich als begeisterten Amateur-Detektiv zeigt. Er war damals anknüpfend doch der Meinung, es liege etwas von einem Sherlock Holmes in ihm. Als er aber auf einer Gesellschaft einen Taschendiebstahl aufklären wollte und dazu einem älteren Herrn den vermeintlichen falschen Bart abstreifen verurteilte, da mußte er bemerken, daß der Bart angewandt war, er wurde richtig zerprügelt und war selbst nur noch auf der Wache Sherlock Holmes. Dies aber, wie gesagt, bis an sein Lebensende.

Der Onkel aus Amerika. Der jagenhafte Erdhonkei aus USA, der in vielen Romanen und Lustspielen gerade im letzten dreißigjährigen Augenblick stets ebenso unmaßstäblich wie plüschig als Ketter in der Not aufstaut, lebt — aber selber gesagt: Er ist tatsächlich gefahren. Ein polnischer Werftarbeiter Stanislaus Dujanski, der in Gdnia (Gödingen) bei Danzig mit einem Wochenlohn von 32 RM nach deutschem Gelebe scheidet und recht lebte, ist über Nacht vierfacher Millionär geworden. Er erhält als nächster Anverwandter den Hauptanteil einer Erbschaft, die nach deutscher Währung 36 Millionen RM beträgt. Vor 55 Jahren wanderte sein Onkel Henry Dujanski aus Polen nach Chicago aus und gründete dort eine Fabrik elektrischer Maschinen, die er zu Größe und Bedeutung brachte. Seine Verwandten in Polen, die gelegentlich Briefe und kleinere Geldsendungen erhielten, hatten von dem Reichtum des Onkels keine Ahnung. Dujanski hat sich ohne Erben und vermacht die rechte Hälfte, Dujanski hat den gesamten Besitz seiner armen Verwandten in der alten Heimat.

36 Tage vom Hungertod bedroht. In höchster Not konnte eine Truppe von 15 Landwehrmännern, die im Auftrag der tschechischen Regierung im einlauen Norden der Provinz Quebec waren, durch die Heldentat des jungen Militärschleppers Leunant S r a b o r z o vom Hungertode gerettet werden, nachdem sie bereits 36 Tage ohne Nahrungsmittel waren. An den 36 Tagen lebten 15 Mann von 14 Kaninchen, die sie erbeuteten. Schließlich waren die Leute so schwach geworden, daß sie nicht einmal mehr auf die Jagd gehen konnten. Ihre Lage wurde immer verwerflicher. Sie hatten nichts außer Wasser. Sie begannen Leber zu kochen und Suppen aus Baumrinde herzustellen, sie würgten Zeitungspapier hinunter und sogten sogar aus gefangenen Ratten eine Brühe. Der Todesengel schwebte über ihnen, wenn sie nicht zu schwach gewesen wären, würden sie nach ihren eigenen Angaben übereinander hergefallen sein.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“.

Neues aus aller Welt.

Blutiges Ende eines Liebesverhältnisses.

Neunkirchen (Saar), 17. Jan. In der sogenannten Behenhölle spielte sich am Sonntagmorgen ein blutiges Drama ab. Der 24 Jahre alte Karl Wollendorf lauerte der gleichaltrigen Maria K a u f u n g und schoß sie nieder. Das Mädchen lagerte mit einer schweren Schwereverletzung im Unterteil der Schenkel bei. Die beiden Schwerverletzten wurden in das Städtische Krankenhaus gebracht. Im ihrem Aufkommen wird gemeldet.

Wollendorf hatte mit der Kauf seit längerer Zeit ein Verhältnis, was aber von dem Mädchen in den letzten Tagen endgültig abgelehnt worden. In der Nacht zum Samstag war Wollendorf nicht mehr zu seiner Arbeitsstelle gekommen und trieb sich in der Gegend der Behenhölle umher. Als dann die Kauf am anderen Morgen zur Arbeit ging, schoß Wollendorf das Mädchen, das in Begleitung einer Freundin war, nieder.

Die Kartei der 100 000 Melodien. Die Stagma (Staatlich genehmigte Gesellschaft zur Verwertung musikalischer Urheberrechte) legt ihren Jahresbericht vor, aus dem ersichtlich ist, daß im vergangenen Jahr an 2931 Komponisten und Textdichtern ein Gesamtbetrag von 8 630 000 RM für Aufführungshonorare abgeführt wurde.

Er fuhr Hindenburg zum Schlachtfeld. Von 350 Jubilaren, die Jahrzehnte hindurch bei den Städtischen Gaswerken in Berlin treu und treulich gedient hatten und deshalb kürzlich bei der Reichshauptstadt besonders geehrt wurden, war der Befehlungsinspektor P a r t u n g einer der dienstältesten. 40 Jahre lang hat er für das „Es werde Licht“ in der Reichshauptstadt geleistet. Partung ist nämlich nicht nur einer der ältesten Kraftfahrer Deutschlands, sondern war im Weltkrieg auch dazu ausersehen, auf dem östlichen Kriegsschauplatz das Auto der beiden großen Feldherrn Hindenburg und Ludendorff zu steuern. Schon am zweiten Mobilisierungstag wurde er dem Stab des Hauptquartiers des Oberbefehlshabers Ost in Polen überwiesen, von wo er den Generalstabschefstab und hohe Offiziere in die oft weit entfernten Frontabschnitte zu fahren hatte.

600 000 Franken gekloppt. Aus einem Güterwagen auf dem Rangierbahnhof von Loulou wurden in der Nacht zum Montag zwölf Gebilde der Bank von Frankreich mit insgesamt 600 000 Franken in Geldbildden zu zehn und zwanzig Franken gekloppt.

Zwei englische Militärflugzeuge zusammengestoßen. Zwei englische Militärflugzeuge stießen in der von Uffeld (Grafschaft Suffolk) in der Luft zusammen. Der Pilot des einen Flugzeuges konnte sich durch Fallschirmabprung retten, während der Insasse des anderen Flugzeuges mit seiner Maschine abstürzte und ums Leben kam.

Kofen als Gemüß. Wie aus Kalifornien gemeldet wird, sind dort Versuche angestellt worden, Kofen als Gemüß zu verwenden. Nach besonderen Rezepten wurden aus Kofen eine Reihe geschmackhafter Gerichte hergestellt. So wurden die Blütenblätter mit Gewürzen angezichtet und als Gemüß geteilt. Auch Salate aus Rosenblättern, deren Duft durch die Zubereitung mit Öl und Zitronen noch gehoben wird, soll vorzüglich schmecken und sehr anregend wirken. Die Galtwirte in Los Angeles, die ihren Gästen dieses neue Kofen-Gemüß vorsetzen, sollen für ihre Erfindung großen Erfolg geerntet haben.

22 Mann fanden den Seemannsloot.

London, 17. Jan. Wie jetzt feststeht, sind während des Wochenendes in den beiden Stürmen vor der Küste von Südwales zwei Schiffe untergegangen, deren Besatzung ertrunken ist. Die Mannschaften des Glasgower Küstendampfers „Lochbuie“ und die Mannschaften des in Swansea beheimateten Dampfers „Glanthob“, zusammen 22 Mann, haben den Seemannsloot gefunden.

Siebzehner Raubmörder bei einer Schlägerei gefaßt. Gegen Ende 1937 verübten zwei gefährliche Gewaltverbrecher in Düsseldorf und auch in den Woiwodschaften Warschau, Krakau und Kiele zahlreiche Raubüberfälle, bei denen mehrere Personen getötet und verletzt wurden. Es handelt sich um die Raubmörder Kalschewski und Maruschewski, die sich immer wieder der Polizei entziehen konnten. Während nun im Dezember Kalschewski bei einem Feuergefecht mit der Polizei, bei dem auch ein Zuschauer einer Bauernmäre getötet wurde, verlegt wurde und wenige Tage darauf im Krankenhaus starb, konnte Maruschewski entkommen. Nun ist auch er in die Hände der Polizei gefallen. Der Raubmörder nahm in der Nacht zum Sonntag an einem Tanzergängen in Biele bei Weich teil. Er bekam jedoch Streit mit mehreren jungen Leuten, und es kam zu einer Schlägerei. Als ein Polizeibeamter einstrich, zog Maruschewski die Schusswaffe und verlegte den Beamten mit einem Schuß. Er wurde daraufhin von mehreren Männern überwältigt und der Polizei übergeben, die nunmehr den Raubmörder erkannte. Mit der Unfallversicherung dieses Verbrechers, der sieben Menschenleben auf dem Gewissen hat, ist Polen von seinem gefährlichsten Banditen befreit.

„Hier wird gemette!“ Die amerikanische Regierung hat vor einiger Zeit zum Schutz gewisser Industrieerzeugnisse und zur Vermeidung unzulässiger Wettbewerbs-Rückstände für Fahrräder, Radiosparte usw. angefaßt, die im Kleinhandel nicht unterboten werden dürfen, eine Wohnnahme, wie sie in Deutschland schon längst selbstverständlich ist. Aber die Verkäufer, die durch diese Bestimmung betroffen sind, haben eine Lücke im Gesetz entdeckt, mit deren Hilfe sie die Preisvorschriften auf eine ebenso originelle wie raffinierte Weise umgehen. Sie — werten mit ihren Kunden. Wenn der Kunde beispielsweise den amtlich festgelegten Mindestpreis zu hoch findet, dann legt der Verkäufer, der das Geschäft dennoch abwickeln möchte, etwa: „Ich wette mit Ihnen um 5 Dollar, daß Sie nicht finden, wie man sich eine Zigarette anjündet!“ Natürlich weiß der Kunde, wie man sich eine Zigarette anjündet und schon hat er fünf Dollar gewonnen, das heißt, die Ware verbleibt sich eben um fünf Dollar, ohne daß das Gesetz verletzt wird. Dieser Entzug hat sehr schnell Mode gemacht. Ein Verkäufer, der einen Umsatz machen will, muß wetten. Er wettet mit seinen Kunden die unumgänglichen Dinge. Die Kunden gewinnen, der Verkäufer verliert, aber er macht das Geschäft, und der Gesetzgeber ist wieder einmal hinterm Licht geführt worden. In manchen kleinen Läden kann man heute sogar schon ein einladendes Plakat mit der Aufschrift lesen: „Hier wird gemette!“

Streikende unter sich: sechs Tote. Monatslang fortgesetzt Streikaktionen unter den Gewerkschaftsmitgliedern der verschiedenen morgentlichen Richtungen haben dazu geführt, daß im mexikanischen Staate Veracruz der Generallstreik ausgerufen wurde. In Orizaba kam es zu blutigen Zusammenstößen, die bisher fünf Tote und 15 Verletzte forderten. — Auch in T e l l i p a, der Hauptstadt des Staates Veracruz, kam es zu Zusammenstößen. Nach den bisher vorliegenden Nachrichten wurde hier eine Person getötet.

Bei gleichbleibender Qualität Chlorodont Tube 40 Pf. und 75 Pf.

WALHALLA THEATER
 FILM UND VARIETE
 WO. 4. 5. 6. 7. 8. 9. UHR SO. 3. 4. UHR

Ein Film vor einem nicht alltäglichen Hintergrund
zwei Menschen - zwei Welten



Andere WELT

Nach dem Roman von de Croisset
 „Die Dame von Malacca“

Hauptdarsteller:
Staatsschauspielerin Käthe Gold
Karl Ludwig Diehl

Franz Schafheitlin, Herbert Hübner, Leopoldine Konstantin, Margarete Kupfer, Richard Ludwig

Schauplatz der fesselnden Handlung ist der geheimnisvolle bunte ferne Osten!

Reisen Sie mit
 in die „Andere Welt“

und erleben Sie all das phantastisch Fremde und auch das an dramatischen Spannungen reiche Schicksal der jungen Europäerin Andrey Greenwood in einer ostasiatischen Kolonie

Auf der Bühne:
Maximilian Truzzi

Ein Programm, von dem man spricht!

Alle ehem. 87er und deren Kriegstruppenteile werden zu einer Besprechung betr. Wiedersehensfeier am Samstag, den 22. d. M., abds. 8 1/2 Uhr in das Rest. Holl, Bärenstr. 6, eingeladen.

SCALA

Unser neues Programm
3 Stunden Welt-Varieté
 mit der einmaligen
Weltsensation

Der Schuß aus der Kanone
CAPT. NOVADDI
 die lebende Tanzplatte

erzielte bei der Premiere vor vollbesetztem Hause einen
Bombenerfolg!

Morgen Mittwoch 4 Uhr:
Kausfrauen - Nachmittag
 Voll-Varieté! Kleine Preise!

Täglich 8.15 Uhr!
 Vorverkauf 11-1 und 4-7 Uhr
 Scala-Kasse, Telefon 25950

Sultmappe

Jeden Tag ein Gefach für die unerledigten Sachen, dafür ist die Sultmappe gedacht u. dann ordnen.

Die gute Ausführung für die Woche . . 1.60 für den Monat . . 6.50 für den Namen A-Z 5.50

KOCH AM ECK

APOLLO
 Moritzstraße 6

Liebe Ehe Mutterhaft



Walpurgisnacht
 Die Sünde wider das Leben

Ein beispielloses Erlebnis für Mann und Frau

Johann Borgs Lebenswunsch nach Kindern und der beharrliche Widerstand seiner leichtlebigen Frau sind die treibenden Kräfte der dramatischen Handlung. Die Zuspitzung der Gegensätze zur Katastrophe: der heimliche Eingriff ins keimende Leben und die schweren Folgen dieser kriminellen Tat — alles ist, wie das ganze Eheproblem überhaupt, eindrucksvoll und packend gestaltet in diesem Film

HAUPTROLLEN:
 Der Mann Lars Hansen
 Die Frau Carin Carlson
 Das Mädchen Ingrid Bergmann
 Der Vater Viktor Sjöström

Für Jugendliche nicht zugelassen!

Unsere Anfangszeiten: Wo. 4, 6.15, 8.30, So, auch 2 Uhr Unsere Preise: 0.50, 0.75, 1.—, 1.50

CAPITOL
 Am Kurhaus

Bis einschließlich Donnerstag:
Gustav Fröhlich



Rakoczy Marsch

mit **Camilla Horn**

Tibor von Halmay, Willy Schur, Ellen Franck, Anton Pointner, Paul Wagner u. a. m.

Ein köstliches Militär-Lustspiel!

Loesch's Wein- und Bierstuben

Mittwoch, den 19. Januar 1938:
Grosses Wildessen

sämtliche Delikatessen von: Wildkalb, Hasen, Reh, Wildschwein (Überläufer), Fasanen u. Wildenten

Bücher alte, mit bunten Abbildungen, von Tieren, Blumen, Landschaften, auch solche mit Stichen, Werke über Uniformen u. Waffen, Atlanten bis ca. 1750, schöne alte Klassiker, Manuskripte, Ridinger-Stiche, auch ganze Bibliotheken kauft bestens

Antiquariat Scheffel
 Frankfurt-M., Gr. Hirschgraben 17

Reichsfender Frankfurt.
 Mittwoch, den 19. Januar 1938.

6.00 Morgenlied, Morgenprach, Gemmalit, 6.30 Konzert, 7.00 Nachrichten, 8.00 Zeit, Wasserhand, 8.05 Wetter- u. Schnebericht, 8.10 Gemmalit, 8.30 Sonntagsrichten.

10.00 Schallplatt, 10.30 Ruffik zur Vertauhe, 11.30 Programm, Wirtshaus, Wetter, Straßenwetterdienst, 11.40 Deutsche Scholle.

12.00 Werkskonzert, 13.00 Zeit, Nachrichten, Schnebericht, Straßenwetterdienst, Wetter, 13.15 Konzert, 14.00 Zeit, Nachrichten, offene Stellen, Nachrichten, 14.10 Schallplatten, 15.00 Ruffik und Wirtshaus, 15.15 Heute große Saubermotivellung, 15.45 Aus Ruffik u. Kultur, 16.00 Konzert, 17.30 Kammermusik, 18.00 Zeit, gelobene, 19.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, 19.10 Unter dem Abend, klingendes Frankfurt.

21.15 Klänge der Heimat, Wartstädterland, 22.00 Zeit, Nachrichten, 22.10 Wetter- und Schnebericht, Nachrichten, Sportbericht, 22.30 Kamerad, wo bist du? 22.30 Unterhaltung und Tanz, 24.00 Ruffik.

NUR FÜR Große?

Wirklich, ist das laufende Werben nur für große Geschäfte? Nein, denn, bedenken Sie bitte, die „Große“ sind ja erst durch ihr intensives Werben zu ihrer Größe emporgewachsen. Es wird daher auch ihr Bestreben sein, geschäftlich emporgewachsen, das ist man durch regelmäßiges Werben im „WIESBADENER TAGBLATT“

THALIA
 Kirchgasse 72

Ein Welt-Erfolg!
 Ein neues Meisterwerk des Regisseurs Henry Hathaway, des Schöpfers des unvergeßlichen „Bengali“

Schiffbruch der Geelen

Eine abenteuerl. Geschichte wie sie nur das Leben schreiben kann

mit **Gary Cooper**
George Raft
 Frances Dee, Olympe Bradna

In deutscher Sprache!

Die letzten Tage!

Wo: 4.00, 6.15 und 8.30 Uhr

Residenz-Theater

Mittwoch, 19. Januar
 1. Vorstellung zu volkstümlichen Preisen von -60 bis 2.-
 Zum 25. Male! Das sensationelle Kriminalstück

Parkstraße 13
 von Axel Ivers

Donnerstag, 20. Jan.
 In Neuzensurierung
„Ewige Worte“
 I love you Ich liebe Dich je t'aime
 Lustspiel in 3 Akten
 von R. Niewiarwicz

Gaspalone

Eine **Ufa-Operette**
 nach Carl Millöcker, die Tausende u. Abertausende beglückt und begeistert!!

In Szene gesetzt von **Georg Jacoby**
 mit **Marika Röhh** u. v. a.

Täglich 4, 6.15, 8.30 der begeisterte Erfolg im

Ufa-Palast

Zwangs-Verfeigerung.
 Am Mittwoch, 19. Januar 1938, 10 1/2 Uhr verliedert ich in Wiesbaden, Marktplan 3: 1 Fiat-Verionentraktwagen, neuwertig, 1 Schreibstuhl (Cras), 1 Schreibtisch, 1 großer Duden, 1 Staubsauger, 1 Radio-Motorrad u. a. m. zwangsweise öffentlich meistbietend gegen Barszahlung. Käufe, Obergerichtssozialbeier, Bismardring 17.

Bubikopf-Schneiden

Ondulieren
 Wasserwellen
 Dauerwellen

Salon Delle
 Michelsberg 6